

Die preussische Sparnotverordnung.

Die preussische Sparnotverordnung, datiert vom 12. September, ist gestern veröffentlicht worden. Sie stellt ein umfangreiches kompromittiertes juristisches Dokument von 29 Druckseiten dar. Wir geben im folgenden eine kurze Inhaltsangabe, die jedoch erklärlicherweise nur eine Übersicht über den Umfang der Bestimmungen geben kann:

I. Änderungen von Befoldungs-gesetzen.

Kapitel 1 enthält die Änderungen des preussischen Befoldungsgesetzes. Die Vorschriften über die Befoldungen von Beamten der verschiedenen Dienststellen, die zum Teil recht beträchtlich sind und Änderungen bis zu einem Drittel vorsehen. Sie werden für die einzelnen Ministerien besonders festgelegt. Auch die Dienstbezüge der nicht planmäßigen Beamten werden entsprechend geändert.

Kapitel 2 enthält entsprechende Änderungen der Stellenzulagen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Kapitel 3 enthält entsprechende Änderungen der Dienstbezüge der Lehrer und Lehrerinnen an den Mittelschulen. Die bisherigen Grundgehälter für Mittelschullehrer und Lehrerinnen werden um 300 Mark erhöht.

Kapitel 4 enthält die entsprechenden Änderungen der Dienstbezüge und Stellenzulagen der Gewerkschafts- und Berufsbeschäftigten.

Kapitel 5 bestimmt, daß Ausführungsbestimmungen zu diesem Teil der Sparnotverordnung von den zuständigen Ministerien erlassen werden sollen.

II. Sonstige Maßnahmen zur Sicherung der Haushalte.

Kapitel 1 bestimmt, daß die planmäßigen Beamten und Beamtinnen, soweit sie aufstehende Gehälter beziehen, die Bezüge derjenigen Dienststellen, nach der sie im September 1931 bezogen, zwei Jahre länger, als in den Vorschriften vorgelesen ist, erhalten sollen. Eine Ausführungsbestimmung regelt Näheres über die Kürzung des Befoldungsidentifizierers.

Kapitel 2 enthält Neuregelungen der preussischen Befoldungsvorschriften, wonach u. a. Kinderbeihilfen für Pflegekinder und Entgelte vom 1. Oktober 1931 an nicht mehr neu zu bewilligen sind.

Kapitel 3 bestimmt, daß Zulagen nur für Stellen gemäßigt werden dürfen, die sich durch besondere Verantwortlichkeit oder Schwierigkeit wesentlich herausheben. Bislang gewährte Zulagen sollen nachgeprüft werden. Nebenverhältnissen, die den Betrag von 900 Mark im Jahr plus 25 v. H. des darüber hinausgehenden Betrages übersteigen, sind künftig abzulehnen.

Kapitel 4 bestimmt, daß Lehrer in den öffentlichen Volksschulen in Zukunft dem Versorgungsrecht für die unmittelbaren Staatsbeamten unterliegen. Das Gesetz über die Altersgrenze der Volksschullehrer vom März 1930, das bestimmte, daß die Volksschullehrer mit Vollendung des 68. Lebensjahres auszulassen hatten, wird aufgehoben. Die Bezüge der zum 1. Oktober 1931 oder zu einem früheren Zeitpunkt von den amtlichen Pflichten entbundenen Volksschullehrern werden um 10 v. H. gekürzt.

Kapitel 5 enthält Änderungen des Volkseinkommensteuergesetzes.

Kapitel 6 bestimmt, daß die Bezüge von Beamtinnen an Hochschulen, die von Gemeinden unterhalten werden, sich nach Befoldungsordnung oder Richtlinien richten, die vom Bundespräsidenten zu erlassen sind.

Kapitel 7 enthält die Vorschriften über Beförderungen bis auf weiteres nicht stattfinden dürfen, und daß Beförderungen nur vorgenommen werden dürfen, sofern die Beförderung einer Stelle bei den oberen Instanzen oder bei den leistenden oder Einzelschleifen anderer Behörden dies erforderlich macht, oder soweit durch Beförderungen Beamtenstellen eingeparkt werden.

Kapitel 8 enthält eine Neuregelung der Beamtenvergütung, die enger als bisher ungenutzt wird. Beamte mit Ausnahme der richterlichen Beamten und der beamteten Professoren an den wissenschaftlichen Hochschulen sind verpflichtet, jede Planstelle anzunehmen, die ihrer Vorbildung entspricht.

Fürst Starhemberg verhaftet.

Aus Wien wird gemeldet: Fürst Starhemberg, einer der Hauptführer des geschichteten Heimwehrbundes, wurde im Eisenbahngang in der Gegend von Weissenkirchen in Oberösterreich verhaftet. Desgleichen wurden im Zuge der früheren Generale Fuchsmayr, Gustav und Popowitsch gefangenommen. Wie aus Graz gemeldet wird, soll der Leiter des Bundes, Dr. Schreier, nach Italien geflüchtet sein. Ingenieur Maier, der Stabschef Dr. Fuchsmayr, ist in Graz in seiner Wohnung verhaftet worden.

Im österreichischen Kabinett herrschen Unklarheiten über das weitere einzuschlagende Verfahren gegen die Aufständischen. Die Länder Salzburg und Steiermark protestieren gegen die Verhaftung, den Militärzweck zu verfolgen.

Zahlreiche Heimwehrgruppen beschlossen, ohne vorherige Anzeihe die Waffen nicht herauszugeben.

In Graz verhafteten die Sozialisten einen Unzug gegen die Aufständischen, wobei es zu schweren Straftaten kam. In Leoben soll es fast Lote gegeben haben. Die Sozialdemokratie verdingelt schon in einem Entlassung der Arbeiterregierung, ihre ultimativen Forderungen: Zwangsaufhebung aller Heimwehren und Rechtsbünde bis 25. September und Bewaffnung des republikanischen Schutzbundes zur Verteidigung der Verfassung. Der republikanische Schutzbund rüft bereits. In den Morgenstunden des Montags wurde die gesamte österreichische Volkswehr in Marmunung erklärt. Aus Wien fahren die Fremden in Scharen fort. Manche Hotels am Rina haben die Pächter ihrer Bäder verlassen. In Wien herrscht nervöse Unruhe, da man hier mit weiteren Heberaktionen in den nächsten Tagen rechnen will. Der republikanische Schutzbund rüft.

Schlimme Entgleisung des Reichs-außenministers.

Auf einem vom internationalen Völkerrechtjournalistenverband veranstalteten Vortragsabend sprach nach einer zu nichte verfliegenden Friedensrede Briand der Reichsaußenminister Dr. Curtius und entlegte dabei in schmieriger Weise:

Er ging von einer Zeichnung auf der Tischplatte aus die in seiner Umkleekabine des völkerrechtswidrigen Frankreich einen Zug sämtlicher bekannter europäischer Staatsmänner im Pilgerzuge mit Briand an der Spitze zeigt, wobei Briand hoch auf einem Sesseln stehend in das „seltsame Land“ blickt. ...

... Wie aus der Zeichnung hervorgeht, so jagte Curtius, lasse das Bild feineswegs, wie Briand behauptet habe, auf eine gefährdete Stellung Briands und damit des ganzen Pilgerzuges schließen. Dr. Curtius sei beim Durchlesen der Zeichnung vielmehr der Ansicht, daß die Staatsmänner im geschlossenen Zuge heute ihrem Führer

Briand (!) zu einem gemeinsamen Ziele folgten. Dann betonte Curtius anschließend stark die Notwendigkeit deutsch-französischer Zusammenarbeit.

In Wien hat diese Erklärung Curtius über den „Nährer“ Briand natürlich emotionalisiert. Von antinationalen demagogischen und einer Absicht an Frankreich abzuziehen. Günstig erklären die Berliner Blätter, daß sich nun die Atmosphäre für den französischen Besuch in Berlin wieder erheblich gebessert habe.

Wir fragen nur: werliche Brüning und Hindenburg diesen immer unzulänglichen Außenminister noch immer weiter im Amt lassen? Nun aber endlich Schluss mit ihm. Höher geht's nimmer!

Ferner wird bestimmt, daß Lehrer an öffentlichen Schulen von der staatlichen Schulaufsichtsbehörde im Interesse des Dienstes verlegt werden können.

Kapitel 9 mindert die Bezüge sogenannter beantragter Beamten in bestimmten Fällen.

Kapitel 10 enthält eine Neuregelung der Ruheverpflichtungen, die Einparnungen ermöglichen.

Kapitel 11 bestimmt, daß die Bezüge der Beamten und Angestellten der Staatsbürger ab 1. Oktober 1931 nach einer Befoldungsordnung und Richtlinien festzusetzen werden, die neu zu erlassen sind. Das gleiche gilt für Beamte und Angestellte der Theater und Drehtheaterunternehmungen der Gemeinden.

Kapitel 12 bestimmt, daß für Angestellte der Finanzämter entsprechende Kürzungen bewilligt werden können.

Kapitel 13 enthält Kürzungen der bisher gewährten Volkseinkommenszulagen.

Kapitel 14 bestimmt, daß die gelehrtlichen Pfarrereinkommenszulagen an die öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften in dem Maße gekürzt werden, als die Anpassung der kirchlichen Befoldung und Versorgungsbedingungen für Geistliche und Beamte usw. an die Grundzüge dieser Verordnung eine Erhöhung erbringt oder erbringen würde.

Kapitel 15 enthält sonstige landesrechtliche Regelungen.

Kapitel 16 bestimmt, daß Ausführungsbestimmungen zu diesem Teil von den zuständigen Ministerien erlassen werden.

III. Auslegungszulagen.

Es wird bestimmt, daß, soweit die Gesamtbezüge eines verbeirateten Beamten mit einem Gesamtbeamteneinkommen bis zu 15.000 Reichsmark durch die bisherigen und die Kürzungsverordnung um mehr als 20 v. H.

nicht entsprechen, hat die Aufstufungsschritte zu ändern. Die Gemeinden müssen sofort nachprüfen, ob die bei ihnen bestehende Befoldungsänderung der erwähnten Vorschriften des § 1 entspricht.

V. Gebührenabgabe der Notare.

Notare werden hiernach künftig verpflichtet, einen Teil der von ihnen für Notariatsgeschäfte verrechneten Vergütung an die Staatskasse abzuliefern. Dies wird dann im einzelnen festgelegt.

Als Anlage

zum vierten Teil werden jodann die Richtlinien für die Festsetzung der Bezüge der Gemeindefunktionäre gegeben. Die Richtlinien sollen folgende sein:

A. Stadtgemeinden Berlin.

Das Grundgehalt des Oberbürgermeisters darf künftig den Betrag von 30.000 RM., das Grundgehalt des Bürgermeisters und Stadtkammerers den Betrag von 22.000 RM., das Grundgehalt der Stadträte 16.000 RM. nicht übersteigen. Bei den Bezirksämtern darf das Grundgehalt des Bürgermeisters 16.000 RM., das der Stadträte 14.000 RM. nicht übersteigen.

B. Städte.

Es gelten künftig folgende Höchstätze:

I. Städte mit 400.000 bis 1.000.000 Einwohnern: Bürgermeister 18-24.000 RM., zweite Bürgermeister 15-17.000 RM., Stadträte 12.000 RM.

II. Städte mit 100.000-400.000 Einwohnern: Oberbürgermeister 15-18.000 RM., zweite Bürgermeister 13-14.000 RM., Stadträte nicht mehr als 10.000 RM.

III. Städte von 50.000-100.000 Einwohnern: Oberbürgermeister 15.000 RM., zweite Bürgermeister 13.000 RM., Stadträte 8.400 Reichsmark.

IV. Städte von 30.000-50.000 Einwohnern und kreisfreie Städte: Oberbürgermeister 13.000 RM., zweite Bürgermeister 11.000 RM., Stadträte 8.400 Reichsmark.

V. Kreisangehörige Städte von 10.000-30.000 Einwohnern: Bürgermeister 12.600 RM., zweite Bürgermeister 8.400 RM., Stadträte 8.400 RM.

VI. Städte von 2.500-10.000 Einwohnern: Bürgermeister 8.400 RM.

VII. Städte unter 2.500 Einwohnern: Bürgermeister 5.000 RM.

C. Kleiner und Landgemeinden.

Bürgermeister und beigeordnete Beamte in der Rheinprovinz und in Westfalen dürfen höhere Befoldungen erhalten, als die entsprechenden öffentlichen Beamten in den entsprechenden Gruppen. Das gleiche gilt für die Hauptamtshilfsbeamten, Vorstandsbeamten der Landgemeinden.

D. Provinzen.

I. Provinzen mit mehr als 4 Millionen Einwohnern: Landespräsidenten dürfen hier nicht mehr als 24.000 RM., Landesräte nicht mehr als 12.000 RM. erhalten.

II. Provinzen mit weniger als 4 Millionen Einwohnern: Landespräsidenten dürfen hier nicht mehr als 24.000 RM., Landesräte nicht mehr als 10.000 RM. erhalten.

E. Zulagen, Aufwandsentschädigungen und Nebenbezüge.

Aufwandsentschädigungen Zulagen dürfen nur insofern bewilligt werden, als sie mit dem Grundgehalt nicht das für die einzelnen Beamtenkategorien festgesetzte Höchstmaß übersteigen.

Nicht rubenschaftliche Zulagen dürfen bei den Militärlisten genannten Beamten nicht gewährt werden.

Aufwandsentschädigungen dürfen nur Oberbürgermeistern bzw. ersten Bürgermeistern, Amtsbürgermeistern und Gemeindefunktionären sowie in der Stadtgemeinde Berlin dem Oberbürgermeister und dem Bürgermeister der Zentralverwaltung gewährt werden.

Änderung des preussischen Wahlgesetzes.

Mit der Sparnotverordnung wird gleichzeitig eine Veränderung der preussischen Landeswahlgesetzes vom 24. Aug. 1931 veröffentlicht, die ebenfalls vom 12. September datiert ist.

Paragraf 1 dieser Verordnung bestimmt, daß fünfzig jedem Kreiswahlbezirk je vier Abgeordnete zugeteilt werden sollen, daß je einer auf 60 000 (an Stelle von 40 000) abgehenden Stimmen kommt und daß entsprechend auch bei den Kreiswahlbezirken und bei den Landeswahlbezirken auf 60 000 Mehrstimmen ein Sitz (an Stelle von 40 000 Mehrstimmen) entfällt. Nach dieser Verordnung verbleibende Mehrstimmen werden nur noch berücksichtigt, wenn mehr als 30 000 Stimmen (bisher 20 000) abgehoben worden sind. Diese Verordnung tritt nach § 2 mit dem Tage in Kraft, in dem die nächsten Landtagswahlen am Preussischen Landtag bestimmt werden.

Von amtlicher Seite verlautet dazu: Eine Erhöhung der Zahl der für einen Abgeordneten notwendigen Wähler vermindert die Zahl der Abgeordneten um ein Drittel. Eine entsprechende Verminderung der Zahl der Staatsratsmitglieder ist geplant, ist aber eine Änderung der preussischen Verfassung, die nur durch eine Verlage im Landtag herbeigeführt werden kann.

Oben wird nicht erwähnt: Es wird mit einer Herabsetzung der Abgeordneten-Zahl im Landtag von 430 auf 300 gerechnet. Durch ein verfassungsänderndes Gesetz sollen ferner die Mitglieder des Staatsrats von 80 auf 52 herabgesetzt werden, indem ein Staatsratsmitglied auf 500 000 fünfzig auf 750 000 Einwohner entfällt.

Freuen reicht weiter damit, daß das Reich aus den Ersparnissen des Reparationskriegsjahres aus den Ländern und Gemeinden einen entsprechenden Anteil zugute kommen läßt, daß ferner auch die Hauszinssteuer noch härter als bisher zum allgemeinen Finanzangebot herangezogen werden können.

Die höheren Beamten klagen gegen die Regierung.

In der Notverordnung der preussischen Staatsregierung hat der sofort zusammenberufene Vorstand des Landesverbandes der höheren Beamten Preussens folgenden Bescheid erlassen: Die Notverordnung greift in das Beamtenrecht unzulässig und mit dauernder Wirkung abändernd ein. Sie überschreitet den Rahmen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August, die nur Maßnahmen zum vorübergehenden Dauer zum Ausgleich des Haushaltszufalls, zur Wahrung des Rechtsgedankens, der nicht nur Grundlage des Beamtenrechts sondern auch des Volkswahns selbst bildet, wird der Vandalismus ein Entschuldigtes über die Rechtschaffenheit der Notverordnung im ordentlichen Rechtswege herbeizuführen.

Verlängerung der Steueramnestiefrist.

Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt, daß die Steueramnestiefrist auf jeden Fall bis 15. Oktober allgemein verlängert wird. Das gilt auch für die Abgabe der Vermögenserklärungen 1931 sowie für die Anzeige von ausländischen Familienleistungen und Beteiligungen.

Handelsminister Schreiber für Entlastung der Wirtschaft.

Auf einer Kreisvorsitzendenversammlung der Staatspartei Halle-Merzbura in Halle föhrt der preussische Handelsminister Dr. Schreiber im Zusammenhang mit der Sparnotverordnung aus:

Alle Sparmaßnahmen nützen nichts, wenn es nicht gelingt, die immer weiterwuchernde Inflation durch geeignete wirtschaftspolitische Maßnahmen aufzuhalten und der Wirtschaft gleichzeitig eine Anregung zu geben. Entscheidend dafür ist die Wiederherstellung des Vertrauens in der Wirtschaft. Infolge Überlastungen zwingt, darunter ohne Ertrag zu arbeiten, muß immer größere Arbeitslosigkeit erzeugen.

Die Notverordnungen unserer Unternehmungen sind in großem Umfang aufzuheben. Der Mangel an Eigenkapital und die Knappheit des Kredites vermindern den Umfang unserer Produktion immer mehr. Dringend notwendig ist es daher, durch eine elastische fiskalische Entlastung der Produktion die Kreditverhältnisse zu verbessern und die Unternehmenslust wiederherzustellen. Das kann durch gezielte Veränderungen unserer Steuerwesens zum Beispiel durch Abschaffung der Hauszinssteuer verhältnismäßig leicht erreicht werden. Eine solche Politik läßt gleichmäßig im Interesse der Arbeitnehmer und Unternehmer, da eine Erhöhung der Steuern in Höhe und Zahl von Abgaben verbunden werden könnte.

Der Handelsminister hat offenbar richtig erkannt, daß die verschiedenste Arbeitslosigkeit die Höhe der heutigen Mieten zu einem sehr ernst Problem infolge gemacht hat, als die Arbeitslosen die heutigen Mieten von ihren Unterliegungsgebern nur außerordentlich schwer aufbringen können. Aber was er vom Abbau der Hauszinssteuer und damit zusammenhängend der Mieten laut, steht in Widerspruch zu der eigenen Melddung: „Preisen rechnet damit, daß ... die Hauszinssteuer noch härter als bisher zum allgemeinen Finanzangebot herangezogen werden können.“ Es ist bedauerlich, daß der Handelsminister sich zu dieser im Preussensministerium offenbar vorbereiteten und von der feiner abwägenden Ansicht nicht gekehrt hat.

Amthche Erläuterung zur Sparnotverordnung

Von preussischer Seite wird zu der Notverordnung eine Erläuterung gegeben, in der es heißt:

Die Ersparnisse bei den Ausgaben werden nach den mit dem Ressorts getroffenen Vereinbarungen für den Rest des Jahres rund 50 Millionen betragen. Die Personalansätze des preussischen Staates sind durch die erste Gehaltsföhrung um 84 Millionen durch die zweite Gehaltsföhrung um 74,5 Millionen gekürzt worden. Sie werden durch die heutige Notverordnung um weitere 46 Millionen gekürzt, alles auf das Jahr berechnet.

Wenn man bedenkt, daß die Weltwährungserhöhung des Jahres 1927 einen Mehraufwand von 201 Millionen erforderte, so sieht man, daß dieser Mehraufwand durch die drei Gehaltsföhrungen reichlos bekämpft wird und erkennt die Größe des Defizits, das den Beamten anemietet werden muß.

Die neue Notverordnung stellt von einer allgemeinen Gehaltsföhrung ab. Es handelt sich im wesentlichen um folgende Maßnahmen:

1. Das Aufheben in den Dienstverhältnissen für zwei Jahre gekündigt.

2. Die Bezüge der außerplanmäßigen Beamten werden gekürzt.

3. Die Zulagen werden gekürzt oder beseitigt und zwar beseitigt dann, wenn die mit einer Zulage beehrte Stelle eine besondere Funktion nicht ausübt hat.

Die beiden ersten Maßnahmen werden auch im Reich durchgeführt. Außerdem werden von Reichs wegen mit unmittelbarer Wirkung für die Länder und Gemeinden die Pensionen um 30 auf 75 v. H. des Gehalts gekürzt und damit auf den Stand des Vorkriegsstands zurückgeführt.

Ein besonderes Wort noch über die Lehrpersonen. Das preussische Kabinett hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß an der Gleichstellung der Volksschullehrer mit den mittleren Beamten festgehalten werden muß, daß aber andererseits die Zulagen der Lehrer mit den Zulagen der mittleren Be-

amten in Einklang gebracht werden müssen. Die Herabsetzung der Zulagen bei den Volksschullehrern bedingt eine andere Kürzung der Mittelschullehrer und der Berufsschullehrer.

Erdrönd verlautet: Die Einkünfte, die durch den Abbau von Lehrstellen beabsichtigt sind, sind in der preussischen Notverordnung nicht aufgeführt, da es sich hier um eine Vermögensmaßnahme handelt. Die Abkürz, Vertreterstellen abzubauen — man sprach von 7000 bei den Volksschulen und 8000 bei den höheren Schulen im Laufe des Staatsjahrs — dürfte jedoch vernünftigt werden. Der Gehalte, durch eine Herabsetzung der Altersgrenze für den Nachwuchs Platz zu schaffen, trägt auf beamtenrechtliche Bedenken, da die Lehrer „ein nothwendiges Recht“ auf volle lebenslängliche Beschäftigung haben und der Gehalt ein wesentlicher Grund für die mutmaßliche Arbeitsunfähigkeit, nicht aber ein „wirksames“ Altersgrenze festlegen kann, wie dies fernerseits ein reichsgerichtliches Urteil entschieden hat.

Der Staat glaubte also offenbar, es auf einen gerichtlichen Antrag dieser Artage nicht erst ankommen lassen zu sollen.

Von den abzubauenen 8000 Stellen zu erhalten die Anwärter 80 Prozent ihrer gesetzlichen Gehälter. Einmal die Nichtanwärter haben keinen Anspruch auf Beschäftigung. Um den nicht beschäftigten Angelerhnen zu helfen, soll der Fonds von 11,2 Millionen für Fortbildungszuschüsse noch erhöht werden. Die Hälfte des berechneten erweiterter Hochschulprofessoren werden um 10 Prozent gekürzt. Die Professoren beziehen künftig im Ruhestand Pension, dabei wird geltend gemacht, daß die felsen Bezüge eines Hochschulprofessors im Ruhestand von 6000 Reichsmark (Wert in 7200 Reichsmark) betragen, heute jedoch einschließlich der mit 1000 Reichsmark angelegten Mindestgarantie der Volksgelder 12 000 Reichsmark, das also gegenüber dem Vorkriegsstand ein Betrag von 6000 Reichsmark mehr (Wert heute die Pension 75 Proz.) immer noch 8411 Reichsmark beträgt.

Aufruf zur Winterhilfe.

Die deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege veröffentlicht folgenden Aufruf: „Die Not ist da. Sie ist in allen Berufen und Ständen. Sie ist auch im Hause des Reichs und Sparmanns, wenn er seine Arbeit findet und Millionen in Deutschland, die arbeiten mühen, finden keine Arbeit.“

Der Aufruf ist die Schuld an der Not nicht auf die Arbeiter zu verlagern, sondern auf die Kapitalisten. Die Arbeiter sind die Schuld an der Not nicht auf die Arbeiter zu verlagern, sondern auf die Kapitalisten. Die Arbeiter sind die Schuld an der Not nicht auf die Arbeiter zu verlagern, sondern auf die Kapitalisten.

Die Hilfe zum Nöchten und die Sorge um die Zukunft unseres Volkes und damit auch die eigene Zukunft in einem unruhigen und bedrohlichen Zeitalter, wo jeder haben kann, herauszufinden, es einzutreten im Kampfe gegen die Not.

Gold, Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Holz und Kohlen — alles kann helfen, die Not zu lindern, wenn es im rechten Sinne und am rechten Orte gegeben wird.

Keiner darf sagen: Ich kann nichts geben, mir geht es selber schlecht genug. Wenn du nicht mitfühlest der Not zu wehren wird es bald noch schlimmer gehen. Es kann auch gehen für jeder. Der sonst gar nichts hat, hat noch seine Zeit und seine Hände, um mitzuhelfen, das von dem, was andere geben können, nichts unbenutzt und alles an Ort und Stelle gebracht wird.

Der Aufruf ist die Schuld an der Not nicht auf die Arbeiter zu verlagern, sondern auf die Kapitalisten. Die Arbeiter sind die Schuld an der Not nicht auf die Arbeiter zu verlagern, sondern auf die Kapitalisten.

Die deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege hat den Aufruf an die inneren Missionen der deutschen evangelischen Kirche — Deutscher Kartosverband — Jugend — Deutsches Nötes Kreuz — Wohlfahrtsverband — Christliche Arbeitervereine übergeben.

Die außerordentliche wirtschaftliche Notlage, die gegenwärtig die ganze Welt umhüllt, hat unser Vaterland besonders hart betroffen. Wir werden die Hilfe überwinden, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opferlichkeit zusammentritt. Reichspräsident und Reichsregierung rüsten daher an alle, die helfen können, die Hand zu legen.

Massendemonstrationen in England.

Aus London wird gemeldet: Die Zelungen sind Tag für Tag mit Hunderten von Berichten aus ganz England angefüllt über Massenemonstrationen gegen die Kürzung der Gehälter und Pensionen. Wöhrer lag London innerhalb sechs Stunden 19 solche Demonstrationen. Großes Aufsehen erregte ein Zug von etwa 2000 Beamten der Wirtschaftskammer gegen die Kürzung ihrer Gehälter vorgetrieben.

Der Notterdamer „Courant“ meldet aus Liverpool: Ein Zug von fast 20 000 taatlichen und kommunalen Beamten durchnag gestern vier Stunden lang Liverpool. Schilder mit Aufschriften wurden vorangetragen, von denen eine Aufschrift besonders Aufsehen erregte. Sie forderte die Herabsetzung der Ministergehälter auf 1000 Pfund pro Jahr.

Aufruf zur Winterhilfe.

kommen, die dringende Bitte, dem Aufruf zur Winterhilfe bereitwillig Folge zu leisten. Es geschieht dies auch in der Hoffnung, daß solche Liebesthaten zur inneren Verbönderung des Reichs und Sparmanns führen werden. Die Hilfe soll die große Not lindern, aber sie soll auch neues menschliches Vertrauen stiften unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt.

Der Reichspräsident von Hindenburg. Der Reichspräsident von Hindenburg. Dr. Brüning, Reichsfinanzminister.

Wer nicht für ein bestimmtes Gebiet geben, aber dort helfen will, wo die Not besonders groß ist, der übernehme seinen Beitrag an die deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege, Berlin N 24, Kranienburger Straße 13/14, oder auf deren Postfachkonto „Abteilung Winterhilfe“ Berlin Nr. 33 642/2.

Wir stimmen dem vorstehenden Aufruf in seinen Grundgedanken und Grundgedanken durchgehend zu und hoffen, daß durch diese Kräfte gelöst werden. Aber was es richtig, daß in diesem Aufruf die gemeinsame Not des Volkes und der Aufruf an die Hilfsbereitschaft, Berlin N 24, Kranienburger Straße 13/14, oder auf deren Postfachkonto „Abteilung Winterhilfe“ Berlin Nr. 33 642/2.

Wir stimmen dem vorstehenden Aufruf in seinen Grundgedanken und Grundgedanken durchgehend zu und hoffen, daß durch diese Kräfte gelöst werden. Aber was es richtig, daß in diesem Aufruf die gemeinsame Not des Volkes und der Aufruf an die Hilfsbereitschaft, Berlin N 24, Kranienburger Straße 13/14, oder auf deren Postfachkonto „Abteilung Winterhilfe“ Berlin Nr. 33 642/2.

Wir stimmen dem vorstehenden Aufruf in seinen Grundgedanken und Grundgedanken durchgehend zu und hoffen, daß durch diese Kräfte gelöst werden. Aber was es richtig, daß in diesem Aufruf die gemeinsame Not des Volkes und der Aufruf an die Hilfsbereitschaft, Berlin N 24, Kranienburger Straße 13/14, oder auf deren Postfachkonto „Abteilung Winterhilfe“ Berlin Nr. 33 642/2.

Wir stimmen dem vorstehenden Aufruf in seinen Grundgedanken und Grundgedanken durchgehend zu und hoffen, daß durch diese Kräfte gelöst werden. Aber was es richtig, daß in diesem Aufruf die gemeinsame Not des Volkes und der Aufruf an die Hilfsbereitschaft, Berlin N 24, Kranienburger Straße 13/14, oder auf deren Postfachkonto „Abteilung Winterhilfe“ Berlin Nr. 33 642/2.

Wir stimmen dem vorstehenden Aufruf in seinen Grundgedanken und Grundgedanken durchgehend zu und hoffen, daß durch diese Kräfte gelöst werden. Aber was es richtig, daß in diesem Aufruf die gemeinsame Not des Volkes und der Aufruf an die Hilfsbereitschaft, Berlin N 24, Kranienburger Straße 13/14, oder auf deren Postfachkonto „Abteilung Winterhilfe“ Berlin Nr. 33 642/2.

Wir stimmen dem vorstehenden Aufruf in seinen Grundgedanken und Grundgedanken durchgehend zu und hoffen, daß durch diese Kräfte gelöst werden. Aber was es richtig, daß in diesem Aufruf die gemeinsame Not des Volkes und der Aufruf an die Hilfsbereitschaft, Berlin N 24, Kranienburger Straße 13/14, oder auf deren Postfachkonto „Abteilung Winterhilfe“ Berlin Nr. 33 642/2.

30 Verlegte bei einer sozialistisch-kommunistischen Aussprache.

Die SPD hatte in Berlin zu Montagabend eine Aussprache im Sportpalast einberufen, in der die Kommunisten Rede-freiheit gewährt werden sollte. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Müller hatte sich das Thema „Arbeit und Brot“ gewählt. Die Rede wurde von dem Reichstagsabgeordneten Müller immer wieder Verlogenheit vor und kritisierte insbesondere ihr Eintreten für den Volkswahlrecht.

Es kam im Saal verschiedentlich zu Zwischenfällen. Die Reichsbannerleute entsetzten jeden missliebigen Zuschauer. Unter Sämen und Toben der Verammlung verlor die Kommunisten Stimmung sich mit Aufbruch seiner ganzen Stimmung wieder handig zu bewegen. Der Värm nahm schließlich seinen Umfang an, daß Keermann vor Ablauf seiner Redezeit abtreten mußte. Der ganze Saal löste. In mehreren Stellen entwickelten sich Prügeleien. Mit der angeführten Abgabe von dem Saal wurden die Mitglieder der SPD-Aussprache im Sportpalast entwickelten sich schwere Zümmte zwischen kommunistischen Demonstranten und Sozialisten. Durch die polizeiliche Föhrung der abgegangenen Kommunisten und die Vermittlung der Abkündigung zu Toben griffen. Die hinter ihnen verströmte Welle trat auf die am Boden Liegenden. Dabei wurden fünf Personen schwer und 25 leicht verletzt.

Die Polizei war gezwungen, Zehntausende Komunisten um dem Sammler fester Gebrauch zu machen. Am Sportpalast selbst kam es zu Schlägereien zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, so daß die Verammlung auflöste. Bereits nachmittags fuhr nach vier Uhr sammelten sich in der Potsdamer Straße vor dem Eingang des Sportpalastes mehrere hundert Kommunisten an.

Die Menge der Kommunisten in der Potsdamer Straße wurde im Laufe des letzten Nachts so groß, daß die Polizei sehr behindert. Die Polizei, die mit Ausföhrungen rechnete, war schon sehr zeitig mit starken Kräften zur Stelle. Die Kommunisten übernahmen die ganze Nachts der Potsdamer Straße und verließen den dortigen Einlaß. Sie waren bis dahin auf einige tausend Mann angewachsen. Es entstand ein fürchterliches Gedränge. Zahlreiche Personen, darunter viele Frauen, wurden zu Boden gestürzt, und die vor den Polizeibeamten zurückstehenden Kommunisten liefen über sie hinweg. Eine Schaulustige Schar wurde eingebrückt. Mehrere Kommunisten flohen durch die Spalten in die Ausgänge hinein und erlitten dabei erhebliche Verletzungen.

In diesem unbesetzten Tunnel zogen einzelne Truppen der Kommunisten angriffslustig gegen die Polizeibeamten vor. Mehrere Beamten wurden die Tücheln von Kopf gekümmert und die Schuttrichter gerissen. Einem Polizeiobermeister wurde die Pistole entreißt.

Mit vorgerathener Schöpfung wurde die Kommunisten zum Teil in die Winterföhrung abgedrängt, wo sie abermals Widerstand leisteten. Die Polizei mußte einige Schöpfungsbereitschaften in die Kommunisten zum Weichen zu veranlassen. Dann rückte eine Polizeibereitschaft mit Karabinern an. Die Gasmittelschiffen in der Nähe des Sportpalastes mußten auf Veranlassung der Polizei verlassen.

Frankreichs Expresferpläne.

Die linksdemokratische, franzosenfreundliche „Vol. Vo.“ schreibt, die heftige Einmütigkeit darüber, daß Deutschland im nächsten Frühjah nicht in der Lage sei, die französischen Auslandsschulden zu tilgen. In irgendeiner Form müsse die Verlängerung des Stillhaltungsabkommens Platz greifen.

Ein Vöster Blatt meldet aus Kreisen des Stillhaltungsabkommens, daß die deutschen Staatsausgaben noch nicht genügend gekürzt wären, um die französischen Kredite in langfristige umzuwandeln zu können. Ein deutscher Staatsausgang wäre heute nur in der doppelten Vorkriegeshöhe als angemessen anzusehen.

In der Vorkriegszeit kam der deutsche Reichsausgang mit einem Betrag von acht Milliarden Mark aus. Heute beträgt der Reichsausgang rund 30 Milliarden Mark. Davon entfallen auf Zölle rund zwei Milliarden Mark und auf Kriegspensionen 2,5 Milliarden Mark, so daß der Betrag von 25,5 Milliarden Mark mit der Vorkriegszeit vergleichbar bleibt.

Wie das Pariser „Petit Journal“ meldet, warien die französischen Banken mit der Erhebung ihrer Verkaufsanträge in deutschen Aktien und anderen Wöhrwerten bis nach der Ministerberedung in Berlin. Die Pariser Banken ließen allein für fast hundert Millionen Mark Verkaufsanträge nach Deutschland vor. Sie werden vorläufig zurückgehalten in Erwartung einer völligen Unterwerfung Deutschlands unter Frankreich.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Australien: Unter dem schweren finanziellen Druck wurden die Arbeitslosenfrage am 12. September um 20 Prozent gekürzt. In Melbourne und Sidney kam es zu schweren Ausföhrungen der Erwerbslosen.

Die Londoner „Times“ meldet die Aufschrift: Unter dem schweren finanziellen Druck wurden die Arbeitslosenfrage am 12. September um 20 Prozent gekürzt. In Melbourne und Sidney kam es zu schweren Ausföhrungen der Erwerbslosen.

Die Londoner „Times“ meldet die Aufschrift: Unter dem schweren finanziellen Druck wurden die Arbeitslosenfrage am 12. September um 20 Prozent gekürzt. In Melbourne und Sidney kam es zu schweren Ausföhrungen der Erwerbslosen.

Die Londoner „Times“ meldet die Aufschrift: Unter dem schweren finanziellen Druck wurden die Arbeitslosenfrage am 12. September um 20 Prozent gekürzt. In Melbourne und Sidney kam es zu schweren Ausföhrungen der Erwerbslosen.

Streit um 600 Dorfbrunnen.

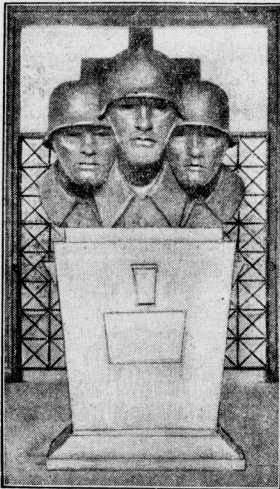
Eine Verwertungsgesellschaft in Dettlingen, die an der preussisch-bayerischen Grenze bei Döhl (bei Danau) eine Brauntorflöze bearbeitet, ist in einem interessanten Schadenersatzprozess verwickelt worden. Durch den Betrieb der Grube senkte sich in der ganzen Umgegend vor allem in der Gemeinde Großtrotzenburg, der Grundwasserpiegel um drei bis vier Meter, so daß

familiäre Brunnen trockengelegt waren und der ganze Ort wochenlang fast ohne Wasser war.

Der Einwand der Gesellschaft, daß der damalige trockene Sommer die Schuld trage, ließ sich nicht aufrechterhalten, so daß schließlich die Grube 600 Brunnen vertiefen ließ. Später mußten bei nachträglichen Brunnen nochmals weitere Vertiefungen vorgenommen werden. 380 Brunnenbesitzer klagten nun wegen der Unzulänglichkeiten, die sie während der Bauarbeiten zu dulden hatten, auf Schadenersatz von 32.000 RM. Die Gemeinde selbst war durch diese Vertiefungen außerordentlich geschwungen, eine Wasserleitung zu bauen, wofür sie ein Darlehen von 150.000 RM. aufnahm. Schon zweimal konnten die Zinsen nur durch Mietererlöse von je 8000 Reichsmark bezahlt werden. Die Gemeinde verlangt nun von der Gesellschaft eine Entschädigung von vorläufig 50.000 RM. als Zuschuß zu den Kosten des Wasserleitungsbaues.

Die Gesellschaft, die im Wege des Vergleiches 15.000 RM. geboten hat, macht geltend, daß durch das Vertiefen der Brunnen ein besseres Wasser beschaffen wird, also eine Vorvorteilhaftigkeit für den Wasserleitungsbau nicht bestehen habe. Nach dem Gutachten von Sachverständigen ist aber das Wasser durch das Vertiefen stark eisenhaltig geworden. Die Gesellschaft behauptet, daß das auch früher der Fall gewesen sei. Inzwischen erging ein Urteilteil, das den Anspruch der Gemeinde als berechtigt anerkennt.

Ein neues Gefallenendenkmal.



In Weimars wurde das Ehrenmal der Gefallenen des oberhessischen Infanterie-Regiments 'Leib' (Nr. 2) enthüllt, ein Bronze-Relief, das der letzte Kampftag der hessischen Weimarer Mühle ist. Die Welt mehr als 100 Jahren bestehende ehemalige königliche Mühle, hiesiger der 'Preuss' gehörte, in deren Weimarer schon in den Befreiungskriegen die ersten Eisenwerke gegossen wurden, ist jetzt infolge Inrentabilität in den Besitz der Oberhessischen Mühlenwerke übergegangen.

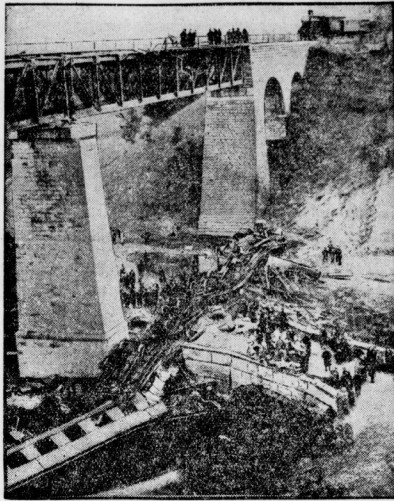
Das Eisenbahnattentat bei Budapest.

Zusammenhänge mit dem Anschlag bei Jüterbog.

Die Budapester Polizei steht mit der Berliner Kriminalpolizei, namentlich mit Polizeierst Gennat, in händiger Verbindung, um auf Grund gegenseitiger Mitteilungen zu klären, ob nicht ein Zusammenhang zwischen dem Eisenbahnattentat bei Jüterbog

Der Sobjetfern im Hintergrund.

Die Dragne der Staatsanwaltschaft antizipieren seit Monaten auf der Straße der D-Zug-Explosion. Die verhafteten zwei Personen kommen als Täter nicht in Betracht.



Der Schanplatz des Attentats.

Das Biadukt von Biatorbagy mit den heruntergestürzten Waggons.

und dem bei Via Torbagy, einem überwiegend schmätzigem Dorf, eine Verknüpfung besteht.

Soviel ist gewiß, daß die Ölfennalstine deutschen Ursprungs ist.

Es sollen sich beim gegenseitigen telephonischen Austausch der Beobachtungen viele Anhaltspunkte für die Annahme ergeben haben, daß die Anschläge auf die gleiche Art begangen worden seien, vielleicht nach Vereinbarung. Als Täter kommen im Umgang mit Sprengstoff vertraute Personen in Frage. Die beiden Batterien, die den Kurzschluß in dem mit etwa 2 kg Bleisäure gefüllten Koffer auslösten, sind Erzeugnisse der Orion-Glaslampengesellschaft. Beim Verstoß der Batterier der Orion-Gesellschaft wurde festgestellt, daß die Batterien in der Zeit zwischen dem 30. August und dem 5. September in den Handel gekommen sind. Es wird nun besonders nach dem Verkäufer der beiden Batterien geforscht. Man ist der Überzeugung, daß die Attentäter das Land nicht verlassen konnten, da die Grenzstationen sofort von dem Anschlag verständigt wurden.

Das geheimnisvolle Telefongespräch aufgeklärt.

In der Angelegenheit des geheimnisvollen Telefongesprächs zwischen Budapest und Kopenhagen meldet der 'Feierabend', daß die hieran geknüpften Kombinationen unzureichend seien. In Wirklichkeit habe sich folgendes zugehört: Der Stationschef des Budapest Eisenbahnhofs Deibler Homann, der zur Zeit des Attentats Dienst hatte, sei dreimal aus dem Ausland telephonisch angerufen worden, und zwar um 3 Uhr aus Kopenhagen, um 3 1/2 Uhr aus London und um 3 3/4 Uhr aus Berlin. In allen drei Fällen hatten sich nicht Privatpersonen, sondern Zeitungen nach dem Ausnahm der Katastrophe erkundigt. Gespräche mit Privatpersonen seien nicht abgemeldet worden. Es habe sich beim Stationschef niemand in dem Sinne erkundigt, daß er einen Reisepass nach den Zuständen auf den Linien der ungarischen Staatsbahn einrichten wollte.

Ein Landmann hat eine wichtige Befestigung gemacht. Er hat eine halbe Stunde zuvor ein Auto in der Nähe der Unglücksstätte halten lassen und er

hat Akte des Chauffeurs in russischer Sprache gehört.

Der Landmann kennt diese Sprache genau, weil er drei Jahre lang in russischer Gefangenschaft gewesen ist.

Der Vater 'Lion' melbet in einer Sonderausgabe aus Budapest: Die schwere Explosionskatastrophe an dem D-Zug trifft zusammen mit einer Anzahl Drohbriefe an die Eisenbahndirektion Budapest, die weitere Attentate in den nächsten Tagen antizipieren.

Die Drohbriefe waren unterzeichnet mit einem Stempel, der zweimal dem Sowjetfern trug, daneben befanden sich Sommer und Einzel.

Eine bekannte Handschrift.

Die Suche nach dem Attentäter von Biatorbagy gestaltet sich sehr schwierig. Es sind keine Fingerabdrücke gefunden worden. Die Polizei ist der Meinung, daß drei Leute den Anschlag verübt haben, wovon der eine der ungarische Vertrauensmann einer ausländischen kommunikativen Bande ist. Die Täter sollen in einem Auto erschienen und abgefahren sein. Die Handschrift auf dem Zettel, der in der Nähe der Unglücksstätte gefunden worden ist, weist auf die Hand

eines intelligenten Mannes hin, der offenbar Frauenhandschrift nachahmen wollte. Der Untersuchungsrichter gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Täter es deshalb auf einen internationalen Zug abgesehen hätten, damit Reisende verschiedener Nationen getötet würden und die internationale Presse sich mit dem Falle beschäftige.

Polizeirat Schweiniger, der die Untersuchung in der Angelegenheit führt, erklärte, die Schrift des Zettels komme ihm bekannt vor. Man wird der Zettel mit der kommunikativen Handschriftenammlung der Polizei

vergliehen werden, um auf diesem Wege eine Spur zu finden.

Der Anschlag auf den Budapest D-Zug bietet der Reichsbahn erneut Anlaß, die Sicherheitsmaßnahmen weiter zu verschärfen, damit alles getan wird, um den deutschen Eisenbahndienst vor Terrorakten zu schützen. Die zuständigen Stellen des deutschen Reichsbahns haben sich bereits mit der Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt, um Einzelheiten über die offiziell an der Unglücksstätte bei Budapest getroffenen Befestigungen zu erfahren.

50.000 Pengö für die Ergreifung der Attentäter.

Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat auf die Ergreifung der Täter des Via Torbagy Eisenbahnattentats eine Belohnung von 50.000 Pengö ausgesetzt. Der Zustand von vier im Hochstapler gepflegten schwerverletzten Opfern des Attentats ist noch immer lebensgefährlich.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen gestorben.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist in Platom (Grenzmark Posen-Westpreußen) an einem Gehirnschlag gestorben. Prinz Friedrich Leopold wurde 1865 als Sohn des bekannten Heerführers aus dem Kriege 1870/71 Prinz Friedrich Karl und seiner Gattin Maria Anna Prinzessin von Anhalt geboren. Er heiratete im Jahre 1889 Prinzessin Julie Sophie zu Schleswig-Holstein, die Schwester der verstorbenen Kaiserin. Von seinen drei Söhnen fiel Prinz Friedrich Karl 1917 als Fliegeroffizier und Prinz Friedrich Sigismund verunglückte 1927 bei einem Sportunfall in Ungarn tödlich. Nach dem Kriege hatte Prinz Friedrich Leopold seinen hängigen Wohnsitz in Lugano genommen.

Deutsche Ozeanflieger unterwegs.

Die beiden deutschen Flieger Ady und Johannsen sind zusammen mit dem Portugieser Welge von Vissabon zum Flug über den Ozean nach Hawaii gestartet. Sie überfliegen am Montag nachmittags die Azoren. Das deutsche Flugzeug verläuft schnell in westlicher Richtung.

Der Transatlantikflug der Deutschen hat in Amerika größte Aufmerksamkeit hervorgerufen. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Flieger ihre Vorbereitungen in aller Stille getroffen haben und, wie damals auch Vindberg, ohne große Reklame und Vorherrschaftsbereitschaft zu ihrem großen Unternehmen gestartet sind.

Alle Flugstunden in der Umgebung Neworks sind in Empfangsbereitschaft. Dagegen die letzten Sichtmeldungen noch unbestätigt sind, rechnet man damit, daß die deutschen Ozeanflieger am Dienstag landen werden. Das bisher hervorragende Flugwetter machte in der Umgebung Neworks häufig Gegendertürmen Platz. Man erwartet, daß die Flieger auf dem Rooseveltfeld-Flugplatz niedergehen werden.

Sparfam wie ein Schotte.

Bernard Shaw lässt 75 Pf. Zantime.

George Bernard Shaw, der Ire, rechnete so genau wie ein Schotte, als er nach seiner eigenen Meinung das Geheimnis eines finanziellen Erfolges, der ihn zu einem der reichsten Schriftsteller der Welt gemacht hat, 'Wer den Penny nicht ehrt, ist des Schillings nicht wert' nicht Schaws Worte zu sein, wenn man die Ausführungen vernimmt, die er kürzlich bei einem Meeting von Malvern's National Theatre Movement gemacht hat.

'Wenn ich öffentlich Rechnung legen würde,' so sagte Shaw, 'würden sich die Leute wundern, wieviel Geld ich von kleinen Schauspielertruppen bekomme, die meine Stücke in kleinen Vergewerks- und Industrieorten spielen.'

Diese Truppen nehmen 10 oder 25 Pf. Eintrittsgeld in Vorposten. Sie müssen mir für jede Vorstellung 75 Pf. Zantime zahlen. Andere Dramatiker würden dafür 100 RM. verlangen, mit dem Erfolg, daß ihre Stücke nicht gespielt werden. Ich dagegen nehme meine 75 Pf. und lasse mich meinen Hut und empfehle mich für künftige Male.'



Das ist der Punkt

den Sie unbedingt beachten müssen: Ramses so gut wie immer, so dick wie immer und doch billiger!

RAMSES

6 STÜCK 20 & nur in geschlossenen Packungen



Die Tages-Doppelwette.

Festsetzung des Wettprogramms am 19. und 20. September wird der täglich-Doppelwette...

auf den Sonntag zusammengelegt waren, fanden sich die Hallenler gut zusammen und holten gegen die starken Mannschaften...

Weltmeister Sawall triumphiert.

Das bisher größte hallische Ereignis. — Mitreißende Kämpfe. — Begeisterte Zuschauerarmeen.

Das war gestern eine wahre Vollerwartung nach der hallischen Radrennbahn...

9500 Zuschauer. — Nach nichts haben wir aber auch solche packenden Kämpfe erlebt, wie wir sie gestern bei der Weltmeisterschaftsrunde...

Sawall's vier Starts in den letzten 14 Tagen ließen die Befürchtung aufkommen, daß er vielleicht abgeknipst und nicht im Welt-Trippe seinen Körper...

Nun, Sawall hat uns eines Besseren belehrt. Er zeigte sich in voller Leistungsfähigkeit...

Was wir gestern von ihm sahen, war labellhaft. Man weiß nicht recht was man an ihm mehr bewundern soll...

den ungläublichen Start, der ihn in 2 bis 3 Minuten an dem genannten Ziele vorbeibrachte...

in einer Warte, die verblüffend, elegant und sicher wirkt und doch die volle Konzentration der Körper...

Und dabei hatte er gestern die Startnummer 5 ersucht. Wer ihm Jagen Müller, Zollenbeck, Neuhoff...

Das Publikum tobte vor Begeisterung und drachte jeden Zuschauer, wie wie sie auf der Bahn noch nicht gehört haben.

Nach nun zu den übrigen: Nach Sawall war untreue Müller der Beste. Er griff immer und immer wieder an und wußte...

schief festlag und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

gefehrte Preis an sich vorbeifließen mußte. In dem scharfen Endkampf mußte sich Larva aber mit Brustbreite von dem Schweden Björk lösen lassen...

Carl von Weinberg 70 Jahre. Am 14. September feiert Carl v. Weinberg seinen 70. Geburtstag...

Regatta des R.C. am Stadt-gymnasium. Die Regatta des Schillervereins am Stadt-gymnasium...

Trainer F. Hoffen bleibt am Stadtpfeisitzer. Die höchste erfolgreiche Verbindung zwischen dem Stadtpfeisitzer...

Renner zu De Tremblon. 1. Renner: 1. Witzke III, 2. De Francon, 3. Cui...

Vorwahlen für Mittwoch, 16. September. 1. Vorwahl: 1. Zaddorff, 2. Witzke, 3. Witzke...

Halle'sche Turnerschaft. (Amthilf.) Die gemeinnützige Turnhalle der Herren Turner der Halle'schen Turnerschaft...

Kurze Sportchau. Weltweit bekannter Fußballspieler, Antonio DiStefano...

Nurmi-Sportfest des S.C.C. Neuer deutscher 10 000-Meter-Rekord. Björk vor Larva und Belzer.

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wichtig ist und dadurch im Gesamtergebnis erster wurde. Am Sonntag fand ein Einschießen statt...

Wader - Sportfreunde.

Am kommenden Sonntag hat wiederum der Gauwetter Wader die erste größere Wettkampfsprobe zu bestehen...

Am kommenden Sonntag hat wiederum der Gauwetter Wader die erste größere Wettkampfsprobe zu bestehen...

Am kommenden Sonntag hat wiederum der Gauwetter Wader die erste größere Wettkampfsprobe zu bestehen...

Am kommenden Sonntag hat wiederum der Gauwetter Wader die erste größere Wettkampfsprobe zu bestehen...

Am kommenden Sonntag hat wiederum der Gauwetter Wader die erste größere Wettkampfsprobe zu bestehen...

Am kommenden Sonntag hat wiederum der Gauwetter Wader die erste größere Wettkampfsprobe zu bestehen...

Am kommenden Sonntag hat wiederum der Gauwetter Wader die erste größere Wettkampfsprobe zu bestehen...

Am kommenden Sonntag hat wiederum der Gauwetter Wader die erste größere Wettkampfsprobe zu bestehen...

Tennis.

96 2. gewinnt das Aufstiegsfinale in die A-Klasse. Das letzte Verbandsspiel in dieser Saison...

96 2. gewinnt das Aufstiegsfinale in die A-Klasse. Das letzte Verbandsspiel in dieser Saison...

96 2. gewinnt das Aufstiegsfinale in die A-Klasse. Das letzte Verbandsspiel in dieser Saison...

96 2. gewinnt das Aufstiegsfinale in die A-Klasse. Das letzte Verbandsspiel in dieser Saison...

96 2. gewinnt das Aufstiegsfinale in die A-Klasse. Das letzte Verbandsspiel in dieser Saison...

96 2. gewinnt das Aufstiegsfinale in die A-Klasse. Das letzte Verbandsspiel in dieser Saison...

96 2. gewinnt das Aufstiegsfinale in die A-Klasse. Das letzte Verbandsspiel in dieser Saison...

96 2. gewinnt das Aufstiegsfinale in die A-Klasse. Das letzte Verbandsspiel in dieser Saison...

Sammers läuft 10,5!

Beim 29. Zehn- und Spiel in Hamm warzte Georg Sammers wieder in nur gutem Leistungen...

Beim 29. Zehn- und Spiel in Hamm warzte Georg Sammers wieder in nur gutem Leistungen...

Beim 29. Zehn- und Spiel in Hamm warzte Georg Sammers wieder in nur gutem Leistungen...

Beim 29. Zehn- und Spiel in Hamm warzte Georg Sammers wieder in nur gutem Leistungen...

Beim 29. Zehn- und Spiel in Hamm warzte Georg Sammers wieder in nur gutem Leistungen...

Beim 29. Zehn- und Spiel in Hamm warzte Georg Sammers wieder in nur gutem Leistungen...

Beim 29. Zehn- und Spiel in Hamm warzte Georg Sammers wieder in nur gutem Leistungen...

Beim 29. Zehn- und Spiel in Hamm warzte Georg Sammers wieder in nur gutem Leistungen...

Polizei- und Hauptprüfung.

Am Sonntag hielt der M.P.R. im Ersten Deutschen Polizeibund-Verein diese jährliche Hauptprüfung ab...

Am Sonntag hielt der M.P.R. im Ersten Deutschen Polizeibund-Verein diese jährliche Hauptprüfung ab...

Am Sonntag hielt der M.P.R. im Ersten Deutschen Polizeibund-Verein diese jährliche Hauptprüfung ab...

Am Sonntag hielt der M.P.R. im Ersten Deutschen Polizeibund-Verein diese jährliche Hauptprüfung ab...

Am Sonntag hielt der M.P.R. im Ersten Deutschen Polizeibund-Verein diese jährliche Hauptprüfung ab...

Aus der Heimat

Die ausgebrannte Kirche wieder hergestellt.

Dießau. Die am Oftertage ausgebrannte Kirche ist im Herbst wieder aufgebaut worden. Das Baumaterial ist abgenommen, so daß man den Turm mit der Wetterfahne, die neben der Zahl 1720, wo der Turm auch einen Brande zum Opfer fiel, noch 1931 zeigt. Jetzt bräunen nur noch die Pfeiler gebedt. Die westliche Kirche ist mit gelbem Anstrich versehen und die Uhr und die moderne Orgel, welche man billig aus Brieselang kaufen konnte, aufgestellt zu werden. Bis zum Herbst sind sollen auch die inneren Arbeiten beendet sein. Die drei Glocken werden gegen zwei neue eingetauscht. Bemerkenswert ist noch, daß eine Empore den Befestigungsarbeiten zum Opfer fiel. Dadurch hat der Kirchenraum eine bessere Akustik und ein freundlicheres Aussehen erhalten.

Einbruchsdiebstahl.

Genena. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Arbeiter Hermann Doman, hier, Brudersberg Str. 16, eingebrochen. Die Diebe sind durch den Vorgarten durch das Fenster, indem sie den Laden aufbrachen und die Scheibe einbrachen, in die Wohnung eingedrungen. Gestohlen wurden 100 Mark Bargeld, Tabak, Zigarren und Zigaretten. Die Diebe müssen genau mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein. Die vom Landjäger Teeger am Sonntag vormittag aufgenommenen Ermittlungen führten noch zu keinem Ergebnis.

Armes Kind.

Gettelsh. Eine 13jährige Schülerin der Hülfschule hat sich nachmittags auf dem Dampfbad erhängt. Die Tat scheint aus Schmerz über den Tod ihrer Mutter zu sein. Die Mutter war durch die Krankheit der Tochter sehr geschwächt und wurde in der Nacht von Schweißkrämpfen und anderen Kindern oft geschlagen worden.

Eine Dynamitpatrone im Hof.

Herbersleben. Im Hofe des Grundbesitzes des gemeindefreihlichen Schenkenmairers Gottlieb Geyer wurde eine Dynamitpatrone gefunden. Es ist hier um Erziehung oder Unruhe handelt, muß die Untersuchung ergeben.

Abwärtiger Unfall bei der Arbeit.

Herbersleben. Der Bergarbeiter Fritz Bötzow von der als Bergarbeiter der Gewerkschaft Gröden tätig ist, wurde durch ein herabfallendes Werkzeug am Kopf getroffen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er inzwischen seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Bötzow hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Sichadler.

Vaupitz. Daß in der Strichzeit der Vogel sich oft im Winter in unserer Gegend einfliessen, die sonst das ganze Jahr hindurch hier nicht zu sehen ist, ist bekannt. Es wird auch hier bei den Vögeln das Wintersguts Neubaus seit einiger Zeit ein Sichadler beobachtet, der es bis jetzt noch immer verstanden hat, den Nachstellungen der Jäger zu entgehen. Er ist vertrieht, sich in die wärmeren Gegenden zu begeben, um dort sich zu beobachten, wie er in den langweiligen Stunden über dem Wasser dahinschwimmt, die Oberfläche sehr nach Süden abwärts. Hat er etwas erbeutet, so fliehet er sich mit jedem Schlag herüber, daß das Wasser hoch aufspritzt, und

nicht selten taucht er sogar im Wasser unter. Hat er seine Beute einmal richtig gefasst, so hebt er sich mit kräftigem Flügel Schlag vom Wasser ab. Deutlich sieht man die Beute, meist ist es ein Karpen von ein bis zwei Pfund Gewicht in den Klauen des Raubvogels. Der Räuber entfliehet dann eiligt den Blicker.

Parasit im Tanzsaal.

Rein-Verden. Kurz vor 2 Uhr ertönen Sonntag abend plötzlich die Turm a l o d e n. Es brannte die Scheune des Max Bederischen Annelens. Die Scheune war mit

Doppelworte an einem Landwirtecheppaar.

(Von unbekanntem Verbrechern erschlagen.)

Detleben (Obersieben). In der Nacht zum Sonntag wurde die Eheleute Wilhelm Klump und Frau Friederike geb. Schmidt von unbekanntem Räubern in ihrem Hause überfallen und ermordet. Aufsteigend handelt es sich um einen Raubüberfall. Das Haus wurde von oben bis unten von den Banditen durchwühlt. Die beiden Eheleute wurden in ihrem Schlafzimmer, unter Kleiderbüschen versteckt, auf dem Boden liegend tot aufgefunden. Sämtliche Türen im Hause fanden offen. Nach dem Brand scheinen die Räuber in der Küche nach vollzogener Tat in aller Eile geschlüpft zu haben. Die Hölle war ihnen herabgelassen. Einen Karton mit Kleiderbüschen hatten, liegen sie am Tatort zurück. Alle Gegenstände in den Zimmern sind durchwühlt und aufsteigend auf Vergehensnach untersucht worden.

In Detleben fiel es am Sonntag bereits auf, daß der Wirt Wilhelm Klump nicht mehr häufig zum Stat im Gehaus erschien. Man nahm an, daß er verreist sei. Am Montag früh erfuhr man, daß ein Fenster in der Grundriss der Straße hin zu einem Haus am Ende der Straße einen Einbruch und Verwüstungen im Innern verursachen hatte man sich bei dem Schwiegersohn in Cropschütz, Wedede, erkundigt, ob sich Klump dort aufhalte. Als festgelegt wurde, daß Klump in Detleben sein müßte, wurde die Verwüstungen im Innern untersuchen. Es ist eine größere Belohnung für die Aufklärung in Aussicht gestellt worden.

Selbstverhängnis ist der ganze Ort in großer Aufregung.

200000 M. jährliche Zinsenlast. Bad Harzburg. Auf einem kommunalpolitischen Rat der REWA, wies der Stadtvordner des Wirtens darauf hin, daß die neueste Vorverordnung der Gemeindefreihverwaltung den letzten Stöß verleiht und die wichtigsten Steuern der Gemeinde genommen habe. Die Schuld betrage rund 3 Millionen, die Zinsenlast 200000 Mark. Man hat den Vecher gemacht, mehr aus Harzburg zu ziehen, als herauszuholen sei und habe zu viel Kapital hineingesteckt, das sich nicht rentiere. Stadtvordner Berni, Mitglied des Ausschusses der Rubetriebsgemeinschaft,

Stroh und etwa 20 Mm. Scheitel gefüllt, so daß die Flammen reichlich Nahrung fanden. Beim Eintreffen der Drösmere fand die Scheune bereits in hellen Flammen. Die Anwesen der Raubharn Seitel und Peter waren aufs äußerste gefährdet. Unter den Bewohnern, die im Pampelschen Saale zum Tanz vertrieben waren, entstand beim Verlassen des Saales eine große Panik. Alle verließen den Saal fluchtartig und eilten zu dem Brandherd. Der Feuerwehr gelang es, obwohl sie mit Wasserlöschgeräten zu kämpfen hatte, den Brand auf seinen Höhe zu lokalisieren. Gegen 2 Uhr war der Heuwall des Feuers gebrochen. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Bei dem Landwirtecheppaar Klump handelt es sich um züchtige, im Dorf angelegene Leute. Große Vermögenswerte konnte man eigentlich bei ihnen nicht vermuten. Der Obermann, bei dem Klump heischen ließen geboren, seine Ehefrau am 23. August 1907. Wie weiter bekannt wird, waren die Türen und Tore im Hause sämtlich verschlossen. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich die Eheleute am Abend zuvor haben einschließen lassen, um dann nach vollzogener Tat aus einem Fenster, das offenkundig aufsprangen. Im Erdgeschoß befindet sich ein Zimmer, das der Hausherr Otto Wolf unterteilt hat. In diesem Zimmer sind Möbel untergebracht. Dieses Zimmer ließen die Diebe ungeöffnet. Gegen 11 Uhr trat an der Nordseite Staatsanwaltschaftsrat Gemet aus Halberstadt ein.

Der Wald wurde dadurch festgelegt, daß am Montagmorgen gegen 9 Uhr ein Hoke von einem Landwirt, bei dem Klump heischen ließen wollte, kam, um abzuholen. Als auf sein Ruf keine Antwort kam, schickte man zum Landwäpger, der dann den Einbruch und den Mord an den beiden Eheleuten feststellte.

Abfer Ausgang einer kindlichen Balgerei.

Gelehrkeit. Auf dem Heimwege von der Schule geriet der Schüler Gerhard A. mit einem Mitschüler in Streit, der in Fäulnis übergriff. Dabei wurde A. von seinem Mitschüler gegen ein vorbeifahrendes Auto gestoßen. Der Führer des Wagens, der seinen Wagen wegen der sich auf der Straße brüllenden Jungen bereits einmal hatte anhalten müssen, bremste sofort ab, konnte aber nicht verhindern, daß der Junge vom rechten Hinterrad erfasst und überfahren wurde. Der Anabe trug erhebliche Verletzungen am Kopf, Armen und Beinen davon.

Triegerwerbungen vor 800 Jahren.

Wittelsfeld. Da der Kurfürst von Sachsen Ende August 1681 die Aufzorderung des Kaisers zur Entmannung der sächsischen

meinte, daß der Gesellschaftsvertrag jede Möglichkeit zu positiver Leistung für die Allgemeinheit nehme. Ein gutes Bild völlerisches Erbe habe man billig verkauft, wo die Hälfte des Staates, der nicht mehr als 200000 Mark fergehen konnte, nichts nützte, weil die Gesellschaft über keine Mittel mehr verfüge. Die Einnahmen seien niedrig geblieben. Der Wirtener meinte, alles für den Ausbau des Schlosses zu tun.

Wit dem Bauern jeden Halt und machte sich die Brust frei und wühlte sich unter am Brunnen.

Ein Saag sah ihm neugierig zu, hielt sein Köpchen schief und blinzte recht lustig aus den Augen, als wunderete er sich zum ersten Male auf diesem Hofe. So etwas war doch hier seit Jahr und Tag nicht vorgekommen. Er und verdinglicht trat die Bäuerin an Karl heran. Ihm Handlung und Seite bringen. Karl Fortner grüßte sie freundlich und lachte ihr lustig zu. Im Hause hatte die Bäuerin Ordnung geschafft, hatte ein frisches Tuch über den Tisch gebreitet und konnte dennoch ihrem Galt weder Brot noch Gemüse anbieten. Karl Fortner redete ihre eine Seite des Hofes zu, als Wirtin, die lange Zeit, die er hiergeblieben gedachte, wie er lächelnd zu ihr lagte, und blinzte ihr gut und erwidern in die bauerfräulichen Augen. Da atmete sie erleichtert auf, drückte ihre Hand in seine Hand und sagte davon, ganz über den Hof und zum Krämer hinüber.

Dann lachen sie am Kaffeetisch. Karl Fortner ließ sich von der Frau erzählen, wie das alles gekommen war. Mit dem Verkauf des Hofes, den er erwarb, es an das Haus die Infaktion und entperrte das Gefäß, das der Bauer für den verkauften Boden bekommen hatte — die Infaktion, die Menschen und Höfe zurunde richtete. Beim Hausbau hatte sich der Bauer verschuldet, machte aus dem letzten Alter verschuldet, um den Neubau unter Dach und Fach zu bringen. Dann fing der Bauer das Handeln an, das er im Grunde genommen nicht verstand, das ihm nur lieberlich machte und noch ganz verkommen lief. So kam hinzu, daß er sich auf einer Kurktion die Feindhaft und die Verschlingung aller Bauern zuzog, und daß die Feuersbrunst, die diesen Bauernhof entperrte, ihnen nur noch das Vieh nahm und den letzten Rest des einst lohnen und reichen Sandbauernhofes einäscherte. Das

nach stiftigen Tagen war es um den Sandbauernhof schon anders bestellt. Karl Fortner hatte von seinem erpärten Geld alle beim Strafen und bei der Sandbauernhof, den Raubharn und Gelmürten gemacht, außer dem Namen des Sandbauernhofes schwer belästeten. Karl Fortner hatte eine Kuh gekauft und Dünger auf den Hof gebracht.

Truppen abgeleht hatte, braden in der ersten Hälfte des September vor dreihundert Jahren die Gmelin der Vermittlung des Dreißigjährigen Krieges über weite Teile Carlodens herein. In dem Westfälischen heutigen Kreis Bitterfeld wurden Schierau, Priorau, Pöfag, Zalsfurt, Capelle, Wollen, Sandersdorf, Thalheim, Beyerzdorf und Bredna fächerlich vernichtet. In Bredna wurden das Wirtshaus fünfzig Wohnhäuser und sechsundzwanzig Scheunen durch Feuer niedergeburt.

Ein Sporiatao fährt in die Im.

Drei Schwerverletzte. Bad Verta. Sonntag nachmittags er eignete sich ein schweres Autounfall. Ein Sportwagen von Apollo hatte ein Spiel in Stadthim geliefert. Auf der Rückfahrt nach Apollo sollte ein Auto das mit den Sportlern besetzt überholen, so daß es der Im sehr nahe kam. Das Auto kam dadurch ins Schleudern und fuhr in die Im. Drei Schwerverletzte und einige leichter Verletzte wurden vom Plage gezogen. Das Auto ist schwer beschädigt und liegt zertrümmert in der Im.

Der erste Frost.

Herbersleben. War das Thermometer in den ersten Tagen noch über den Nullpunkt geblieben, so zeigte es am Freitagmorgen — 0,1 Grad an. Die Kälte hatte im Garten ihre Wirkung getan. Gurken, Bohnen, Tomaten und Kartoffeln waren vollständig erfroren. Die Pflanzen, die sich noch nicht genügend gedeiht hatte, liegen ihre Köpfe hängen.

Eisenfchwelien auf den Schienen.

Siedbroda. In den frühen Morgenstunden am Montag wurde der Personenzug 402 nach Weimar bei der Reumühle auf offener Strecke zum Stillen gebracht, weil der Lokomotivführer auf dem Gleite mehrere Bahnhölmer liegen sah. Die Bahnhölmer waren zunächst sehr besorglich. Sie an ein Eisenbahnmaterial glaubten. Es stellte sich jedoch später heraus, daß die Schwellen von einem Nachgänger aus Harzburg gefallen waren. Glühende Eisenstücke des Bahnhölmer rechtsseitig herunter und so ein fogenigewerter Unfall verhindert.

Einbruch in eine Konsumfiliale.

Herbersleben. In der Nacht zum Sonntag wurde in mehreren Räumen der Vertellungsstelle des Konsumvereins Herbersleben in der Oberstraße ein, zwischen das Wargeld aus der Wirtshölmer und plünderter außerdem die Saften für den Forto- und Wirtshölmer. Außerdem fanden sie ein Wirtshölmer, Bier und Zigaretten mitgeben. Die Einbrecher drangen durch den Hauseingang in einen Wirtshölmer, schlugen dort die Füllung zu dem Keller des Konsumvereins ein und gelangten so in das Innere der Vertellungsstelle. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Halbe Kreise für Harzer Roller.

Kalketh. Die Aufsicht von Konsumvereins erweist sich für die Bewohner des Ortsteiles als lohnender Nebenberuf, so daß die Zahl der Räder in den letzten Jahren wieder zugenommen hat. Allerdings hat ein Preisabfall sich eingestellt. Der Preis für den letzten Jahrgang der männlichen Harzer Roller mit 7 und 8 Mark bezahlt wurden, ergibt man im Rotjahr 1931 nur 3 und 4 Mark.

Mit dem Bruder zusammen hatte er den Gemeindegarten umgraben und die Zümmen des Brunnens nach endlich befestigt. Der verlorene Sandbauernhof mußte sich sehr zusammenreißen, wenn er sich von dem Bruder nicht gar zu sehr belästigen lassen wollte. Im Haupte des Heimgeliebten war der Bauer, der in der letzten Jahre gearbeitet und arbeitete vor früh bis spät. Auch die Raubharn und die Bauern im Dorfe waren viel zugänglicher geworden. Der energische Aufbaumülle und Ordnungssinn des Heimgeliebten wurde anerkannt. Man sah das Band der Reumühlgemeinde in seinem Knopfloch, und die Weidsteine seiner Felder kam wieder in Erinnerung. So mancher fand sich mit oder ohne Grund auf dem Sandbauernhofe ein und wollte dies und das aus letztem Abenteuer erzählen wissen.

Wie eine bankbare Schmeißer war die Bäuerin zu ihm. Sie konnte nur wünschen, daß er immer um den Bauern bleibe, denn unter seinem Einfluß konnte der Bauer wieder ein fleißiger und ordentlicher Mensch werden.

Das Abends lachen die drei zusammen und schmeicheln Zufunfäulnde. Der älteste Sandbauernhof wollten sie niemals neuen erleben lassen. Aber zur Verwirrung des Planes war vorläufig gar kein Weg zu finden, denn dem Bauern gehörte ja nichts mehr von dem Hofe. Die drei lachten, die Quelle zu einigem Wohlstand, war nicht mehr zurückzugewinnen. Ueber den Hof, von dem nur noch das Wohnhaus stand, und über die übrigen Heder des Hofes — hatte allein die drei Sandbauernhöfe zu verdrängen. Das Hofe Bauern hat jetzt noch auf dem Hofe gelassen, hatte er allein ihren Nachlass und ihrem Tagelohn zu danken.

Echon öfters hatte der Bauer Anbeterungen gemacht, daß es ihm, dem Bruder, gar nicht lieb war, die Hofe zu übernehmen. Die Quelle zu einem Hofe zu bekommen. Denn solange die Angewandtheit mit der Schindelmühle-Bäuerin noch nicht

Zwei Söhne und ein Hof

Roman von Fritz Hermann Gläser (Radbuch verboten.)

Der Bauer hatte den ganzen Vorgang überhaupt nicht recht erfasst. Er sollte und sollte im Hause herum, wollte den beim lebenden bemerken, ihm etwas zu essen und zu trinken vorsetzen, aber da war nicht eine Krume Brot im Hause und nicht ein Becher voll Milch zu finden. Er fing zu räsonieren und zu schimpfen an, auf die Frau, die niemals was im Hause hatte, auf die Bauern im Dorfe, die ihn um keinen Hof gebracht, auf die ganze Welt und auf alle Menschen, bis ihn der Alkohol und die Müdigkeit übermannen, sein Kopf auf den Tisch herabsank, an dem er gesessen und nun seinen Mund verschließen und die ganze Erbarmlichkeit seines Lebens vergaß.

Da suchte sich Karl Fortner ein Lager, auf das sich in seinen Hledern warf. Aber er kam nicht zum Schlafen, irrgaben ihm die Müdigkeit und die Gedanken, die in seinem Kopf, tausend Gedanken gingen durch seinen Kopf, Gedanken, die sich alle um den Hof, den Bruder und die Zukunft mächten. Tausend Pläne wurden in ihm nach, wie er dem Bruder helfen und von dem Hofe retten konnte, was überhaupt zu retten war. Aus dieser Trostlosigkeit ließ sich überhaupt kein Ausweg finden. So wiederholte er Karl Fortner sich die Peinliche niemals gedacht.

Am Tage sah die Welt ganz anders aus. Und wenn der Morgen gar so hell und klar. Und ich, die Vogel sungen und die Sonne scheint, dann hat ein jeder wieder Lust und Mut zu leben. Leben heißt kämpfen und kämpfen. Leben heißt: sich nicht unterliegen lassen. Leben heißt: sich Karl Fortner ja sein Leben lang ersuchen müssen.

Lob durch die Senie.

Treulich. Am Sonnabend ereignete sich in Trebitz ein fürchterlicher Unglücksfall. Der Landwirt...

Bei der Erntearbeit angefahren.

Merseburg. Der Landwirt A. aus Cursdorf, seine Schmeidearbeiter und sein Enkel...

Kongerte in der Landeshauptstadt.

Kriehellen. Wie ein reicher Herrbraut leuchtender Balladen vor der Konstantin, den die Jugendlich...

Weihe des Spengler-Deinmals.

Torhaus. Eine heilige Zahl von Kameraden Walter Spenglers zufammen mit der Torhausgemeinde...

Gosha. Der Gosha Verein für Luftfahrt weichte am Sonntag im Drangereigen das Gosha...

Und eines Tages fand er doch vor ihr. Er hatte, wie schon so oft, in liebes Bewusstsein einen Speichel...

„Du wollest wohl an mir vorübergehen?“

„Derschick. Wer ich hab' nicht gewusst, daß du hier bei den Guten bist...“

treiter der Stadt Gosha voraus Überbringermeister Dr. Schmidt. Dem Denkmal gegen...

Aus dem Anhalter Land.

Ohne Nachschub.

Arensdorf. Da die hiesige Gemeinde infolge der schlechten Finanzlage schon vor längerer Zeit den Nachwüchser abzugeben...

Ertrunken.

Reuth. Der dreifährige Heinz König, dessen Mutter in der Röhlichen Kruppe als Hausmädchen tätig ist, fiel in die Rucke...

Verrat militärischer Geheimnisse?

Reuth. Gegen den hiesigen Schlosser Walter Warbel aus Reuth, der im 24. Lebensjahre steht, ist jetzt die Unter...

Selbstmord in den Fluten.

Reuth. In der Sonntagnacht waren hiesige Angler an der Nohreitzweiche mit dem Schuben von Würmarn beschäftigt, als sie plötzlich hörten...

Eine Rede Gustaf Adolfs.

Erfurt. Durch den bedeutenden Sieg von Breitenfeld am 7. September 1631 lag für Gustaf Adolf das ganze Gebiet der heutigen Provinz Sachsen offen...

„Du bummer Jung!“

„Du bummer Jung!“ Das also ist der Grund, daß du mich warten läßt?“

„Ein Gemitter steht herauf!“

„Ein Gemitter steht herauf!“ Ich muß sofort die Gelpanne hinausschicken und das Getreide hereinholen lassen...

„Das hat doch keinen Reicht mehr auf dem Hofe?“

„Das hat doch keinen Reicht mehr auf dem Hofe?“

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Junglingsgruppe Gosha, Ingenieur's Hans...

Mit 70 Kilometer Geschwindigkeit in den Tod.

Rehlan. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntag früh auf der Straße Deffau-Rehlan...

Rehlan. (Ein Unfall auf einem Saalefisch am Sonnabendnachmittag.)

Rehlan. (Ein Unfall auf einem Saalefisch am Sonnabendnachmittag.) Der Schiffer Georg Schömann verlor auf dem wälderischen Fluß...

Rehlan. (Som Sakaato befreite er gefolterte.)

Rehlan. (Som Sakaato befreite er gefolterte.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wilderer.)

Rehlan. (Wilderer.) Der patriotische Vandalier im hinteren Rehgarten hatte nicht einen Schuß...

Rehlan. (Große Zerbst.)

Rehlan. (Große Zerbst.) Die Frau des Gerbrüder Coswig angeführt, nachdem der Verlebensanwalt die von ihm gegen das Urteil...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Rehlan. (Wiederholung.)

Rehlan. (Wiederholung.) Ein auswärtiger Kaufmann mit Anhang verlor seine Kognadmitteln die Armenstraße...

Bord ins Meer, damit sie sich nur selber samt dem Schiffe und den übrigen retten können. Gleichgültig gebührt auch unsamt und ferner, das Werk mit Freuden angreifen, damit das notleidende Schiff der Religion und Freiheit erhalten und in den gewöhnlichen fischen...

Freie Urkundenfälschung.

Erfurt. Ein seltsamer Fall von Urkundenfälschung beschäftigte das Schöffengericht Erfurt. Der Ingenieur Arno Koch in Erfurt führte einen Zivilprozeß gegen einen Erzturmer Rechtsanwalt...

Zaubennester aus eisernen Nägeln.

Rehlan. Auf dem Hofe einer Schmiede hat man in einem hölzernen Verschlag Zaubennester gebaut. In dem Nestern fand man große Mengen Aufschlamm, die sich die Tauben aus Säcken und Kisten, wo sie, alt und neu, frumm und gerade, aufbewahrt wurden...

Zoban. (Nebstführer.)

Zoban. (Nebstführer.) Bei der hier abgehaltenen Rehlmühlerjagd wurden in drei Treibern 170 Rehlmühler geschossen, was ein sehr gutes Resultat ist...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) Die Kreisstraße Gosha - Rehlan - Rehlan in der hier Rehlanburg ist auf mehrere Wochen gesperrt, da die Straße gesperrt wird. Der Verkehr erfährt dadurch eine Umleitung über Könnern - Rehlan - Seltenitz - Zerbst - Zerbst...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) Der Schöbenerverein veranstaltete am Sonntag sein Herbstessen. Neben dem Wetter sehr ungnädig, kleiner König, wurde Herr Andreas mit 55 Ringen. Der Ball verlief in harmonischer Weise...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) Am Freitagabend in der letzten Zeit hat sich der Gutinspizor des Gutbesizers Paul Fröhliche in Niederwiesa, während er abwesend war, ein Einbruch verübt. Es wurde in den Stuben alles durchgehoben und brennend beschädigt...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) Bei den Untersuchungen an einer Kasse in Ballenfeld, von denen wir kürzlich berichteten, handelt es sich nicht um städtische Kassen...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) Aus dem Garten des Rittergutes Spören wurden sechs Enten geschossen...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) Die großen Leiterwagen übers Pflaster. Friedrichstadt stand Karl Forstner auf dem ersten Wagen, straffte die Zügel in der Hand und ließ die Pferde schücheln laufen...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) Am 10. wurden die Garben aufgehoben. Aechte und Mäde mußten täglich helfen. Zu einem hohen Fuder wurde das Korn geschichtet...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) Schon fuhren Karl Forstner und Frau Hedwig mit dem ersten Fudern davon. Die Fure zu den Scheunen wurden aufgesperrt, schwanfend rollten die schweren Wagen auf die Zenn...

Rehlan. (Saale.)

Rehlan. (Saale.) „Danke selbst dir! Mit Pferden weiß ich ja um unsachen.“ Schnell liefen sie dem Hofe zu. Die Pferde waren bald im Gesdirt. Zwei Gelpanne wurden eingespant, dem Frau Hedwig wollte, auch mit hinaus. Schon klapperten...

Schluß folgt.

Reise nach Ostindien

Mama!

Von Richard von Schaukal.
Meine Mutter war amnig Jahre alt, als sie mich zur Welt brachte. Sie hat dem Tag — es war im Mai — oft den glücklichsten ihres Lebens genannt. Und als sie mit sechzig Jahren starb, dankte sie mir, ehe der letzte schwere Kampf mit dem Unüberwindlichen begann, noch einmal für das Dasein, das sie mir geschenkt hatte: Ich hätte ihr immer nur Freuden bereitet.
Dass ich daran zweifeln, das die Wahrsagende nicht, was sie mir sagte? Ich bin, in aller Demut gegenüber dieser großen Liebe, stolz auf ihr letztes Wort an mich. Es ist mir heilig als das schönste Vermächtnis ihrer unendlichen Güte, sie mehr ich der Gnadewollen abtun. Eine ist sicher: die letzte Abschied, aber wenn die mächtige See die Jugendlich-Mannliche mitleidender Verklärung vor den schuldigen Sünden meiner Seele ließ, ist auch ihr, der heiteren Sünden nicht umherbringender Freude, das Heile gewesen, was ihr die Welt zu bieten hatte.
In der ästhetischen Sorge um mein und meiner jüngeren Schwester Götzen ist die Innerweltliche aufgegeben. Jedem unserer Jünglinge die feste Stabilität, aber wenn die mächtige See die Jugendlich-Mannliche mitleidender Verklärung vor den schuldigen Sünden meiner Seele ließ, ist auch ihr, der heiteren Sünden nicht umherbringender Freude, das Heile gewesen, was ihr die Welt zu bieten hatte.
In der ästhetischen Sorge um mein und meiner jüngeren Schwester Götzen ist die Innerweltliche aufgegeben. Jedem unserer Jünglinge die feste Stabilität, aber wenn die mächtige See die Jugendlich-Mannliche mitleidender Verklärung vor den schuldigen Sünden meiner Seele ließ, ist auch ihr, der heiteren Sünden nicht umherbringender Freude, das Heile gewesen, was ihr die Welt zu bieten hatte.

Sie ist von mir gegangen in ihre Unerschlichkeit, die in mir lebt. Aber die Seele, in die ich sie mit herabschender Qual mir habe mitnehmen lassen, hat sie in der Erinnerung, die ich beschwöre, ununterbrochen geborgen, liebliches Bild wie in einem unüberdringlichen gläsernen Gehäuse gefangen und von mir weggehoben. Nirgend ohn' ich etwas von dieser, da sie lebte, gleichsam unentrinnbar Gegenwärtigkeit. Alle meine Vorstellungen schwirren mit vermischtendem Flüssigkeitssinn um das unendbare Nichts des Todes. —

Die Leidenskrone der Elisabeth von Oesterreich.

Tragödie einer Kaiserin.

Verarbeitet und herausgegeben von Carl Wailher Wismann.

Schwer ruht das Haupt, das eine Krone trägt. — Shakespeares.
In der Neuen Pinakothek in München behndelt sich das bekannte Gemälde der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, das den Namen des Malers Franz Schreybeger auf einer Verhüllung verbergt. Wenn wir das herrliche Kunstwerk in Augenschein nehmen und uns in die Jahre der Schönen, deren Bild vor uns steht, so kommt es uns vor, als wäre sie die glücklichste Frau gewesen, die je die Erde getragen hat. Und doch war gerade sie eine von denjenigen Frauen, die das Unglück bei jeder Gelegenheit heimgesucht und die nicht umhin zu die „Leidenskrone“ angeprochen wird.

Wie ein Epos der Farbe erstirbt uns ihr Bild und gibt uns zu denken. Trotz ihres stolzen Charakters war sie lieb und gut zu allen, die mit ihr zusammenkamen. Besonders ihr eigener Vater, der so beliebte Kaiser Franz Joseph I., nahm ihr ganzes Herz ein. Auf seinem Verdrießel wurde es so wohl ein innigeres Verhältnis gegeben als zwischen diesen beiden.
Kaiser Franz Joseph wurde am 18. August 1858 in Wien geboren. Als Kaiser Franz II. 2. 1788 bis 2. 3. 1835) starb, ging die Krone auf seinen Sohn Ferdinand I. über. Während der Unruhen im Mai 1848 flüchtete er von Schbrunn nach Wien und später nach Innsbruck. Im Oktober fanden neue Unruhen aus, so daß die festliche Familie nach Olmütz floh, wo er augenblicklich seinen Neffen Franz Joseph am 2. Dezember 1848 abdankte und auf den Thron verzichtete.

Ferdinand I., den die Geschichte den „Mürrigen“ nennt, war der wirtliche Freund des kleinen Franz Joseph. Dem Kaiser verlor er seine Regierungsgeschäfte, und mit dem kleinen Erzherzog Franz Joseph und dessen jüngeren Bruder Ferdinand Maximilian zu spielen. Schon als Kind hatte der kleine Franz Joseph ein offenes Herz.
Mit sechs Jahren begann seine Erziehung. Franz Joseph war ein sehr begabtes Kind, das sich in allen Lebenslagen auszeichnete. Seine Sprachkenntnisse in Französisch, Italienisch, Polnisch und Tschechisch liehen ihm bald

langen und von mir weggehoben. Nirgend ohn' ich etwas von dieser, da sie lebte, gleichsam unentrinnbar Gegenwärtigkeit. Alle meine Vorstellungen schwirren mit vermischtendem Flüssigkeitssinn um das unendbare Nichts des Todes. —

seinen Vorgesetzten als gereifter erschienen, aber er in Wirklichkeit war.
Mit vier Jahren er alles, was seine Väter ihm beibrachten, in sich auf, und auch als Offizier war er stets ein Vorbild für seine Kameraden.

Am Ende der Kriege mit Italien unter König Karl beschloß von Sardinien kam er mit dem Erzherzog Albrecht zu der Armees Akademie, worüber der große Feldmarschall aber wenig erbaud war. Zudem wurden die beiden so verheirateten Menschen recht gute Freunde. Trotz des Altersunterschieds hatte Albrecht (Bild) bald die treue Innerlichkeit der jungen Erzherzogin erkannt und ihn schätzte sehr. Am 6. Mai 1848 erwarb sich Franz Joseph bei Santa Lucia die ersten Verwunden, und auch den ersten Krieg, den er seit dieser Zeit immer trug, und auf den er ganz besonders stolz war.

In den stürmischen Tagen des Jahres 1848, als fast die ganze Welt unter den Einflüssen gewaltiger revolutionärer Strömungen erschüttert wurde, hatte auch die habsburgische Monarchie immer zu leiden. Während der Maturjahre flüchtete der Kaiser Ferdinand mit seiner Familie nach Innsbruck und kehrte erst im August nach Wien zurück. Da der Aufstand in allen Teilen des Landes zugleich ausbrach, war die Regierung zu hart beschaffen, um sofort überall Ruhe und Ordnung herstellen zu können.
Im März befestigte Mailand. Das nach so blutigen Straßenkämpfen Anlauf und Heinerie die Ereguna nur noch mehr. Die Mailänder glaubten schon an einen Sieg, als ihnen plötzlich die Armees Akademie gegenüberstand, und die Sardinier, die sich der Verhängung bedient hatten, um eigene Vorteile hervorzuheben, unter der Führung ihres Königs Karl Albrecht zurückdrängten und somit die Revolution unterdrückte.
Nach einem so heftigen die alte Dynastie gerettet werden, — zum letzten Male! — Der Sieg Albrechts am 25. Juli 1848 bei Custozza war der Sieg über die Republik. Am 14. August wurden die letzten Reste der Republik unter dem Namen des Kaiserthums wieder besetzt und somit blieb ganz Oberitalien bei der Monarchie dasburga, sehr zum Mergen der Sardinier.

die sich bereits so sicher gefühlt hatten. — Die Ruhe war wieder hergestellt und der Friede geschlossen.
Kaiser Ferdinand glaubte aber nicht recht an den Bestand des Friedens und trug sich schon damals mit dem Gedanken, auf die Krone zu verzichten, weil er den Glauben an sein Volk verloren hatte.

Als im Oktober 1848 neue Unruhen ausbrachen, verzichtete er sein Schloß Schbrunn und begab sich in das Pöstlager von Olmütz. Hier erwarb er abwärts den Gedanken des Thronverzichtes und ließ ihn auch zur Zeit werden. Da seine Ehe mit der Prinzessin Maria Anna Karoline von, die dritte Tochter des späteren Königs Viktor Emanuel I. von Sardinien, kinderlos geblieben war, fiel die Krone an seinen Bruder, den Erzherzog Franz Karl. Dieser aber verzichtete auf den Thron auf Veranlassung seiner Gemahlin Augusten ihres ältesten Sohnes Franz Joseph. Zunächst fand diese Wahl sehr wenig Anklang bei den Angehörigen des Herrscherhauses und beim Volk, bis es endlich dem Minister Fürst Schwarzenberg gelang, eine Wahl herbeizuführen, die den Erzherzog Franz Joseph auf den Thron setzte. Am 1. Dezember 1848 wurde dieser für mündig erklärt und am 2. Dezember schon fand die feierliche Zeremonie des Regierungswegwechsels statt.

In den frühen Morgenstunden erschien Kaiser Ferdinand I. mit seiner Gemahlin und einem großen Gefolge. Der zukünftige Kaiser kam als letzter und ganz allein! — Es war dieses ein Charakterzug Franz Josephs, den er später bei wichtigen Entscheidungen stets beiseite ließ.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde erhob sich der Kaiser und richtete folgende Worte an seinen Nachfolger und die ersten Genen:

„Wichtige Gründe haben uns zu dem unüberwindlichen Entschlusse gebracht, die Krone niederzulegen, und zwar zu Gunsten meines vielgeliebten Neffen, des durchlauchtigen Erzherzogs Franz Joseph, Hochfürstlichen Wir für großjährig erklären, nachdem unser geliebter Herr Bruder, der durchlauchtige Erzherzog Franz Karl, Hochfürstlicher Vater, erklärt haben, auf das ihm nach bestehendem Paus- und Staatsgesetz zutreffende Recht der Thronfolge zu Gunsten Hochfürstlichen vorgenannten Sohnes unüberwindlich und ausdrücklich zu verzichten.“

Dann benutzte sich der Kaiser zu dem vor ihm stehenden Erzherzog Franz Joseph für die die die in Aussicht ihm seinen Dank und seine Anerkennung über den ausgetragenen Mut ins Ohr.
(Fortsetzung folgt.)

DEUTSCHE MOBIL Ein schönes Heim für wenig Geld

Besucht die Jahresschau „Deutsche Wohnungskunst“ vom 12.-26. Sept. Martick in Halle 9/5. Eintritt frei Einrichtungshaus, Alter Markt 2

Marianne reist nach Asien.

Roman von Kurt Martik.
47. Fortsetzung.
Marianne verbot.
Frau Theresie lammerte: „Aber das ist ja fürchterlich! Jetzt, fünf Tage vor der Abreise! Am 3. Januar müssen wir bereits nach Hamburg fahren.“
„Verzeihe Frau, ich kann beim besten Willen nicht anders handeln.“
„Sie bestirnen sich mit Bräutigam und Braut, und endlich fuhr der Major Marianne an: „Und was sagst du? Rebe!“
Marianne sprach lachend: „Ich — bedauere es, das Herr Theresien uns nicht begreifen will.“
„Du bedauerst es! Ah, jetzt, da ich unsere gute Wirtin zurücklassen will, bedauerst du es! Wehren dich noch hast du dich dagegen geweigert, das Herr Theresien.“
„Er drückte mich nicht, Herr Theresien, Sie sind mir lieber als jeder Mann, auf meine Rechnung.“
„Was? — Was soll das?“
„Das heißt, daß ich gern zu Ihrer Verfügung stehe, so weit das nötig ist, aber daß ich nicht als beständig, dauernder mit Ihnen reise. — Es gibt ja vielleicht gar nichts, was ich für mich unternehme.“

Der Major erstarrte sich. „Aber lieber Herr Theresien! Das ist ja eine Sache für sich. Ob Sie Arbeit haben oder keine, das ist doch schließlich eine Angelegenheit für sich.“
„Nein, Herr Major, einen Auftrag will ich eben nicht haben. Ich will aus vollkommen freiem Willen mit Ihnen reisen. Natürlich werde ich dabei die Augen offen halten und alles tun, was für Ihre uns insbesondere für Fräulein Widmanns Sicherheit geschehen muß — vorausgesetzt, daß Ihnen und Fräulein Widmann dies angenehm ist.“
„Wollen Sie mich also als — sagen wir als guten Bekannten, der zufällig das gleiche Interesse hat — wollen Sie mich in dieser Eigenschaft mitnehmen, dann schlagen Sie ein.“
Der Major ergriff rasch Herr Theresiens Rechte. „Sie sind ein lorderbarer Mann, lieber Theresien. Aber gut, für Ihre Güte und ihre. Das ist ja mir, Sie reisen mit uns.“
„Und Sie, verehrte Frau?“
„Ach, ich bin ja so froh, daß Sie mit uns kommen.“
Herr Theresien bot Marianne die Hand. „Sind Sie also auch mit meinem Fräulein einverstanden, Fräulein Marianne?“
Eigentlich sagte sie ihr Finger in seine Hand. „Ja — ich bin einverstanden.“
Herr Theresien schmeckte sich aufrichtig an. „Das ist ein schönes Bild, das Sie mir zeigen, und nun kann ich von dem andern sprechen. Es ist nämlich ganz gut, daß ich Sie begleite. — Auf alle Fälle wird Ihnen jetzt fleißig gearbeitet — im letztendlichen Lager.“
Der Major legte sich Ohn' mit hörbarem Knack an den Tisch. „Doch ich nicht geruht! Diese geliebteste Stube wird dem möglichen Verluste, die Gefahr zu verhindern.“
„Erstatten Sie, Herr Theresien!“
„Auf dem Dampfer Irene, mit dem wir die Pflichten auszuüben werden, hat auch Frau Theresie Vetterer aus Magdeburg einen Salonplatz belegt.“

Frau Theresie nickte erregt. „Die also! Ob Frau Theresie Vetterer ist uns hinreichend als freireichlich bekannt.“
Marianne, was lagst du dazu?“
„Reisestiel meiner Reize Herr Theresien!“
„Ja, sie fährt nach Ostindien.“
Der Major lachte gereizt auf. „Die Theresie Vetterer reist nach Ostindien! Wahrlich, ich will sie dort den Einheimischen beibringen, wie man Windbeutel macht! Windbeutel sind ja ihre Spezialität.“
Marianne lächelte leis. „Die arme Tante! Sie nimmt wirklich großen Anteil an meinem Schicksal.“
Herr Theresien fuhr fort: „Frau Theresie reist nicht allein. Sie fährt in Gesellschaft.“
Der Major kannte. „Was! Reist ihr Herr Gemahl mit oder Herr Sohn?“
„Nein — Herr Gustav Reine reist mit ihm.“
„Er war es auch, der sich außer sehr geistreich erkundigte, wann wir fahren, wohin wir fahren, und welche Plätze wir belegen haben.“
„Reine? — Reine? — Der Mann fehlt nicht. Ist das ein enterterter Vermögender von dem Herrn Kaffeehausbesitzer?“
„Nein, Gustav Reine ist ein Privatgelehrter.“
„Das ist unerhörlich!“ rief Frau Theresie. „Auch der Major war betroffen. Definitiv ist dieser Mensch? Was will Theresie Vetterer mit einem Privatgelehrten?“
„Ich kenne Ihre Pläne noch nicht. Gustav Reine ist mir nicht unbekannt. Er scheint sich dadurch aus, daß er strapellos für seine Auftraggeber arbeitet, wenn die Besorgung nur entsprechend ist. Seine Aufgabe wird darin bestehen, Frau Vetterer richtig nach Ostindien zu befördern, da sie gewiß persönlich die Einweihung der Dinge dort beobachten will. — Und dann wird Herr Reine wohl vernehmen, irgendwie unsere Reize zu hören.“
Der Major tobte. „Wenn Herr Reine mit in den Weg tritt, habe ich ein paar

runter! Dem will ich die Sait nehmen, und so befehlen!“
Herr Theresien meinte. „So geht das nicht, Herr Major. Bitte, verzichten Sie auf alle Forderungen! Ich muß Sie bitten, jede solche unbillige Handlung zu meiden, die sich gegen unsere Begleiter, aus dem letztendlichen Lager richten soll. Sie könnten damit eine recht unerquickliche Lage schaffen. Vielleicht wartet man sogar auf eine derartige Unbilligkeit Theresiens. Wenn ich dürfen nicht die Angewiesenen sein, wir müssen vielmehr die andern an uns heranlassen, vielleicht ihnen bei ihren Absichten immer zuvorkommen, soweit sich das machen läßt.“
Frau Theresies Augen verrieten Angst. „Ich sehe, mir geben fürchterlichem entgegnen! Dieser Herr Reine wird uns vielleicht nur auf dem Schiff verpassen wollen, oder er lauert darauf, uns in einem ungeduldeten Augenblicke ins Meer zu hängen, oder — Ah, Herr Theresien, was werden wir alles erleben müssen!“
Der Major murmelte. „Eine wunderbare Stube, diese Fräulein! — Wie haben Sie das alles herausgebracht, Herr Theresien?“
Herr Theresien meinte. „Das war nicht sehr schwer. Ich habe Ihnen ausgesagt, die Beschützerrolle Fräulein Marianne's zu übernehmen, und da hielt ich einige vorläufige Feststellungen für angebracht.“
„Vorläufig! — Herr Theresien, wenn wir die nicht hätten! Und wo steht jetzt dieser Herr Reine? Sitzt er in Magdeburg bei seiner hohen Auftraggeberin und schmachtet mit ihr Pläne?“
(Fortsetzung folgt.)

Schnee, schneller, am schneller.
„Was soll schneller als Holz?“
„Glein!“
„Was ist schneller als Stein?“
„Glein!“
„Und was soll schneller als Eisen?“
„Die Kisten!“

WALHALLA
Heute Dienstag
Abschieds- und Ehrenabend
Rastelli
und das grandiose Weltstadt-Programm

Thalassaal
Freitag
18. Sept.
COMEDIAN-HARMONISTS
Vorverkauf:
Hothan,
Döll, Verkehrsbüro

Philharmonie.
Ein Abonnement auf die
Philharmonischen Konzerte
bedeutet in dem bevorstehenden
harten Winter eine gute Kapital-
anlage.
Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Jetztzeit soll das
künstlerische Niveau der Konzerte
nicht gesenkt werden. die Konzerte
sollen wiederum Höhepunkt des
hallschen Kunstlebens bedeuten.
Furtwängler, Edwin Fischer,
die Ivoengän, Strawinsky, Huber-
man u.a. wirken als Gäste mit.
Abonnements bei Hothan, im Ab-
holung der bestellten Karten wird ge-
geben. 1. Konzert (Berliner Phil-
harmoniker unter Dr. Gähler)
13. Oktober.

Neumarkt-Schützenhaus
Das Haus für alle
Festlichkeiten
Herrliche gr. u. kl. Säle
und Vereinszimmer, Klub-
zimmer zu Hochzeiten usw.
Zeitenspr. Benutzungsgebühren
Mittwoch abend 8 Uhr
Tanz-Abend - Roesner spielt
Tanz und Eintritt frei!

„Aus alter Zeit“
— ein Heinz-Sigarenrequisit —
— einzig in seiner Art!
Königlich schmeckende Sumatra-
Tabake in 30 Stück-
Kisten, das Stück zu 12, 15 und
20 Pf.
In Halle nur erhältlich:
Gr. Steinstr. 71 - Gr. Ulrichstr. 40
Leipziger Str. 93 - Unt. Leipziger
Str. 99; dort ausgehollt in allen
Schäufereien!

Nur 2 Tage! Thalia-Saal Nur 2 Tage!
20 1/2 Uhr Sonnabend, 19., Sonntag, 20. Sept. 20 1/2 Uhr
Variété in Ruxendorf
Persönliches Gastspiel von
Ludwig Manfred Lommel
Deutschlands populärster Komiker
und das große Programm mit
Siegfried Kirsch am Flügel, der Komponist des Tango:
„Keine Frau kann schöner sein als du!“
Edith Braun vom Berliner Rundfunk
Guido Gladin Kunstpfeifer von der Scala, Berlin
Und trotzdem die niedrigen Eintrittspreise!
Karten von 1,10 Mk. an bei Heinrich Hothan, Ruf 2593
An der Abendkasse Aufschlag! Sicher Sie sich rechtzeitig einen Platz!

Billiger Sonderzug nach Eisenach.
Am 20. September 1931 verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit
60% Bahnpreisermäßigung von Halle (Saale) nach Eisenach
und zurück. Halle (Saale) ab 8⁰⁰, Halle (Saale) an 22³⁰ Uhr
Zweipersonenwagen mit Aussicht auf Eisenach und
Bitterfeld nach Halle (Saale) und zurück besteht. Alles
Nähere im besonderen Führer bei den Ausgabestellen. Karten-
verkauf ab sofort bei den Bahnhofs-Ausgaben Zimmendorf,
Merseburg, Zeana, Bitter, Corbeitz, Eisenach, Oberböhlen
a. See, Zeuthendorf und Halle (Saale) sowie beim Dampf-
Reisebüro, Roter Turm. — Bahnhofs-Ausverkauf! —
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale).

Villa Nix Oberhof (Thür.)
Bekannt gutes Haus in ruhiger, staubreicher
Seitenstraße - Sonnige Lage - Bade - Zen-
tralarbeitung - Mäßige Preise - Gute Küche.
Touristenzimmer - Wochenend-Aufenthalte!
Ferra 274 Besitzer H. Schlegel.

MODERNE THEATER
Ab Mittwoch
Neu! Eise Sarban
Die beste
Casinodirekte
Claire Bradford
Napoleo Arnold
Tanz bis 3 Uhr!

Auswärtige Theater!
Reines Theater
in Leipzig.
Mittwoch, 16. Sept.
20-22 1/2 Uhr:
Die Trübsal.
Reines Theater
in Leipzig.
Mittwoch, 16. Sept.
20 Uhr:
Die schöne Helena.
Stadt-Theater
in Leipzig.
Mittwoch, 16. Sept.
20-23 Uhr:
Der Arzt
am Scheideweg.
Stationsmischer
in Weimar.
Mittwoch, 16. Sept.
17 1/2-19 1/2 Uhr:
Don Basquale.

Bergschenke
Feste Saalstätte
Jeden Mittwoch
und Donnerstag
nachm. ab 3 Uhr
Konzert
Donnerstags
mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!

Wo?
Treff
im Burghol-Gate
Paradenplatz 1
Im Herrn Strutz
Heute Sonabend
mit Tanz. Ende 4 Uhr

Hofjäger
Regelmäßig
Mittwochs Nachm.
Konzert
Folter- u. Tapezierarbeiten
werden prompt und
solid ausgeführt.
Sonn- u. Feiertag.
Friedrichstraße 29.
Ruf 310 27.

Das Tagesgespräch Halles!
Gastspiel
Bernard
Etté
Der große Meister der Jazzmusik mit seinem
wunderbaren Orchester (15 Virtuosen)
Morgen, Mittwoch, 4.30 und 8.30 Uhr
Saalschloß - Großer Festsaal
Bühnenschau - Konzert - Tanz
Erhöhter Eintrittspreis im Vorverkauf:
Hothan, Roter Turm, Saalschloß
Kleiner Saal 14 Uhr **KONZERT**
— Hans Teichmann —

Ein musikalisches Ereignis
Marktkirche
Donnerstag, 24. Sept., 19⁰⁰ Uhr
Thomanerchor
Leipzig.
Leitung: Prof. Dr. Karl Siraube
Thomaskantor
Orgel: Oskar Rebling
Karten 1 bis 3 Mk. bei H. Hothan
und Verkehrsbüro

Gut dauerhaftes
Kunstleder für
Zurumpfanber f. m.
S. & Söhne Nachf.
Galle, Gr. Steinstr. 84.
Leinwandwaren
Robins, Zeisauerstr. 5
Ziehung 19. bis 23. Sept.
Volkswohl-Lotterie
43000 Gew. u. Fr. = Rm.
430000
150000
100000
75000
Einzellose 3 Rm.
Doppellose 2 Rm.
Gleichzeitige 5 Lose 5 Rm.
Porto u. Liste 60 Pf. extra
ers. nach rechte Nachn.
EMIL STILLER Bank-
geschäftl. u. Handels-
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postfach 20316

Wenn Sie
anderweitig
das, was Sie
suchen, nicht
finden, kommen
Sie zu uns!
Wir haben
eine Ries-
Auswahl in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarben
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

CT
Am Riebedplatz Ruf 26183 **Am Riebedplatz**
Kommt Alle! Kommt Alle!
Keiner darf fehlen! Keiner darf fehlen!

Morgen Mittwoch, den 16. Sept., abends 11 Uhr
Erstaufführung des größten aller Kriegsfilme:
Douaumont
(Die Höhle vor Verdun)
Dieser Tonfilm ist eine Wiedergabe des heldenhaften Ringens um das Fort
Douaumont vom Februar bis Oktober 1916 im Rahmen des Sturmangriffes auf
Verdun. Es ist der erste Kriegsfilm, dessen Aufnahmen unter Verwendung
authentischen Materials erfolgte. Unter persönlicher Mitwirkung und Mitarbeit
ehemaliger Mitkämpfer und der Erstürmer des Forts
Hauptmann Haupt und Leutnant d. R. Radtke.
Douaumont... jenes Fort bei Verdun, vor dem weit über 1 Million Tote Deutsche und
Franzosen den letzten Schlachtun, um das die erbittertesten Kämpfe des gewaltigen
Ringens tobten, jeder Fußbreit Boden mit Blut getränkt, ist ein Stück Erde, das uns allen und
der Nachwelt gezeigt werden muß, um diejenigen, gleich ob Deutsche oder Franzosen, zu be-
wundern und als Männer zu ehren, die in höchster Pflichterfüllung ihre Schuldigkeit getan
haben, um Vaterland und Familie mit eigenem Leben zu verteidigen. „Ehre den Kämpfern“.
Jugendliche haben Zutritt.
Vorverkauf an der C. T.-Kasse ab vormittags 9 Uhr.
Einlaß: 22 1/2 Uhr (10%) - Beginn: 23 Uhr (11)

CT
Gr. Ulrichstr. 51 **Gr. Ulrichstr. 51**
Morgen, Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Erstaufführung!
Nach Sibirien
(Aus dem Geheimdienst eines Nihilisten)
Der große tönende Kriminalfilm aus dem
Geheimdienst des ehem. zaristischen Rußlands
Ein eindrucksvoller, unerhörter Film voller pak-
kender, nervenspannender Geschehnisse, erhabend
und begeistert durch die Wucht höchster
schauspielerischer Gestaltungskraft.
Ein Film, der niemals in seiner Spannung erlahmt!
Der Film, den deshalb jeder sehen will und muß!
Das ausgezeichnete Beiprogramm bringt u. a.
Sehnsucht | **Fox tön. Wochenschau**
Eine Tonfilm-Romanze (Die Stimme der Welt)
Musik: | Das Aktuellste aus allen
Alexis Archangelsky. | Ländern der Erde.
Beginn: Werktags 4.00 6.10 8.15 - Sonntags ab 3 Uhr

Wratzke & Steiger
Hoffizieranten, Poststraße 9/10
Juwelen :: Gold :: Silber
Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie dieitenförmig behüllte
Unterfußhülle „Gentarin“,
Wirkung übertröpfend. Preis 1.00 und 2.75 Rm.
Erhältlich in der Einzel- u. Apotheken, Tier-orten-
Apotheken und Drogerie-Apotheken in Halle-Stadt

Röpple
Fahrt
nach
Musik Mittwoch.
d. 16. Sept., nachm.
3 Uhr, alte Abfahrts-
ställe Unterplan-
Saalberg 16 (vor der Gutzmerbrücke). Er-
wachsene hin und zurück 0,90 M., Kinder
die Hälfte. Telefon 28199. **Boas.**
Inserate in der S.-Z. haben Erfolg!

Dommitzcher Lederbekleidung
Wilhelm Arendt, Dommitzsch
Leipziger Straße 3
Eigene Fabrikation
in Mänteln, Joppen, Westen, Hosens,
Lumberjacks, Kappen, Handschuhen für
Damen und Herren, Verarbeitung besten
ausländischer Chromleders
Meine Fabrikate sind im Preise und im
Tragen konkurrenzlos

Aus der Stadt Halle Gedanken an Mizar.

Einen ganz schrecklichen Schuppen babe ich mir geholt. Dine anpruchsvolle zu sein und zu verlangen, das die breite Öffentlichkeit daran lebhaften Anteil nimmt, will ich damit nur sagen, das ich neieren abend, flott am leicht angewarmten Ofen mit dem Zeitungslieferer oder Briefschreiber an die vernachlässigte Verwandtschaft zu befähigen, Frieden aber entsagt auf meinem kleinen Balkon gekauften und den Sternensimmel bedeckt habe.

Das ist eigentlich nur einer, der sehr verfehlt mit lebendigen Dingen nach Mizar ansieht, dem mittleren Dichtlichen im Großen sagen, um dort liegenden Gedanken der ach so Fernen zu begreifen.

Der Mizar aber ist nicht an meinem Schuppen schuld. Mühsamend durchflieg mein Blick das Sternennetz, begraute sich am Leuchten ferner Sonnen, an Sternensuppenfall und dem ungeborenen Sternennelken der Milchstraße.

Wie gleich ein bühnen Weisen Nachzügler maden! Vor drei Jahren noch war mir die Welt dort drüben ein Stück mit feinen Siegen, jetzt hatte ich ein Bündeln geleitet von dem, was dort seit Ewigkeiten unverändert. Und mit einem Male wuh ich Weibchen: 200 Millionen Sterne sind es im ganzen, schäumend, die Entfernungen bis zu jenen fernsten Sonnen betragen Tausende und Millionen von Lichtjahren, und das Licht legt in der Sekunde 300 000 Kilometer zurück und im Jahre 9 1/2 Millionen.

Und während ich der fahlen Nachtlicht nicht achtend, mich über das Gelande des fernen Weltalls lehnte und mich auf die fahstigen fette, um dieser andern Welt etwas näher zu sein — so fomalich ist der Mensch manchmal —, fiel mir ein, das ich geleitet habe, es gäbe gar mehr als 200 Millionen Sterne. Wie häufig dieses mehr!

Aus einem offenen Fenster Klang für Minuten ein Stück Musik, ganz aus der Nachbarschaft, aus London hoffentlich oder Mailand, und ich dachte mir, wegen des bühnen Geheims macht man sich und andern nun soviel Summe!

Und heute bin ich immerwoll, weil ich so arg verknüpft bin. . . . K. S.

Professor in USA.

Der frühere Professor der Physiologie an der Universität Halle Dr. phil. et med. Ernst Gellhorn, der vor zwei Jahren an die Oregon-Universität in Eugene, USA, berufen wurde, ist dort zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Deute beginnen wir mit einer Kritik der Die Leidenstrone der Elisabeth von Oesterreich.

Tragödie einer Kaiserin von Carl Walthar Braunmann.

Ab 24. September gelangt der Tonfilm „Elisabeth von Oesterreich“ in den C. V. Lichtspiel Niederpfalz und Schaumburg zur Ausführung.

Neue Kennzeichen für Kraftfahrzeuge zugelassen.

Wie der Amtliche Preussische Präsidents aus einem gemeinsamen Rundschreiben des Ministers für Handel und Gewerbe und des Innenministers mitteilt, ist in der Vorbereitung befindlichen Verordnung über Bestimmungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs folgender neuer Absatz vorgesehen:

„An Stelle früher Kennzeichen können auch Kennzeichen verwendet werden, bei denen die Buchstaben (oder die römischen Ziffern) und die Nummer durch Zeichen, Pfeilen oder Buchstaben ersetzt sind, die auf einen bestimmten Kreislauf anzuwenden sind. Sowohl bei solchen als auch bei ererbten Kennzeichen muß die Tafel, die das Kennzeichen trägt, gegen Verbiegungen genügend widerstandsfähig sein.“

Wie zur Vereinfachung von Zweifeln bemerkt wird, besitzen keine Bedeutung, wenn Kennzeichen, die den in Aussicht genommenen neuen Vorschriften entsprechen, schon jetzt unter Vorbehalt des Widerrufs zugelassen werden.

Vier Millionen ungedeckt.

2,5 Mill. Mehrausgaben im Wohlfahrtsrat. — 1,5 Mill. Steuerausfälle.

Sie konnten am Donnerstags vergangener Woche in längerer Ausführungen darauf hinweisen, welche Entlohnung das Wohlfahrtsrat seit Ende 1929 in unserer Stadt genommen hat. Wir wiesen nach, das sich bis Juli 1931 die Zahl der Wohlfahrtsratmitglieder fast 1929 um 1016,70 Prozent gesteigert hat. Diese außerordentliche Belastung des Wohlfahrtsrats der Stadt muß auf den Gesamtetat in härtesten Maße wirken. Das um so mehr, als man bei der Verteilung des Haushaltsplanes mit einer Zahl von rund 4000 Wohlfahrtsratmitgliedern gerechnet hatte. Heute schon läßt sich sagen, mit welcher Stucht die Belastung vom Wohlfahrtsrat her auf der Stadt lastet.

Man muß damit rechnen, das die Forderung für die ein Gesamtetatsumme von 7,5 Millionen im Etat vorgelegen war, Mehrausgaben in Höhe von 2,5 Millionen bringt. Diese Summe von 2,5 Millionen ist nicht irgendeine herangezogene Zahl, sondern errechnet sich aus der Differenz zwischen den bei Aufstellung des Etats angenommenen 4000 Wohlfahrtsratmitgliedern und der schon zu Ende Juli vorhandenen tatsächlichen Zahl von 6100 Unterhaltungsmitgliedern.

Sie betonen schon vergangene Woche an, das man sich ungeliefert den Zeitpunkt ausrechnen könnte, zu dem, nicht wie heute 43 Prozent aller Arbeitslosen, sondern etwa 75 Prozent der Stadt zur Fall fallen würden. Welches Aussehen dann unter Fährlosigkeit annimmt, vermag man heute noch gar nicht abzusehen. Jedenfalls weiß man aber schon, das dann die Mehrausgaben im Wohlfahrtsrat weit über 2,5 Millionen betragen werden. Aber diese Mehrausgaben sind es nicht allein, die selbst die vorläufigsten Katastrophen, die man bei der Etataufstellung anstellte, über den Dausen werfen müssen. In allen Gemeinden sind von der Einnahmeseite des Steuerertrags her große Enttäuschungen aufzutreten: keine Einnahmen konnten wirksam in Halle nicht ausbleiben. Es ist deshalb wohl nicht zu schwarz gesehen, wenn man

den Steuerausfall im laufenden Jahre mit 1,5 Millionen Mark annimmt.

Die Mehrausgabe auf der einen Seite und die Ausfälle auf der andern ergeben zusammen eine Summe von vier Millionen Mark, die auf irgendeine Weise Deckung erfahren muß. Es ist nun für einen pflichtgemäß arbeitenden Magistrat eine Selbstverständlichkeit, das er die Dinge nicht so gehen läßt, wie sie laufen, sondern

rechtzeitig Gegenmaßnahmen

trifft. Wir betonen schon früher, das der

Wirtschaftspartei rückt ab von der Kleinen Anfrage

Zu dem Schritt des Abgeordneten Schmidt-Doeckle aus Düsseldorf im Preuss. Landtag teilt die Wirtschaftspartei (Ergebnisse Halle) mit, das die bisherige Parteilinie von dieser Kleinen Anfrage völlig übertrifft ist. Zudem hat der hiesige Wahlkreis im Preuss. Landtag einen eigenen Vertreter, weshalb die in die Einmischung eines ausländischen Abgeordneten in interne örtliche Verhältnisse mißbilligt.

Der Fall bleibt völlig ungelöst.

Am 18. Juni ereignete sich unweit von Bad Nauhege eine Mordtat. Der Schießmeister Gemme aus Müdderau wurde mit Schussverletzungen aufgefunden. Als Täter wurde der Arbeiter Paul Hainlein aus Vetschau ermittelt. Gegen diesen ist vom Landgericht in Halle (Saale) die Voruntersuchung wegen verjähnter schweren Raubes — Gemme hatte 800 RM Lohnarbeit bei ihm geleistet worden. Hainlein ist insofern durch Befehl der Strafkammer des Landgerichts wegen mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt worden. Nach dem Eracibus der Voruntersuchung kann Hainlein weder als überführt

Magistrat starke Einwirkungen auf dem Gebiet des Bauwesens und im Schulwesen durchgeführt hat. Als sich erkennen ließ, in welcher Form die Wohlfahrtsratverordnungen in die Höhe heitern würde, traf er seine Maßnahmen.

Zu Hilfe kam ihm zunächst die Notverordnung vom 5. Juli 1931, die Beamten und Angestellten des Magistrats eine Gehaltskürzung brachte. Daraus ergaben sich gewisse Einparungen im Etat der persönlichen Verwaltung. Dann aber leitete der Magistrat im ganzen Etat den Posten an und machte beiseite Abstriche auf den verschiedenen Gebieten. Er drohte Ausgabensparungen, die nicht ausmänglich notwendig waren, und schuf auf diese Weise weitere Einparungen. Aber Gehaltskürzungen und Abstriche reichten keineswegs zur Deckung des anstehenden Mehrausfalls. Auch die Ueberweisungen aus dem persönlichen und Reichs-Wohlfahrtsratensausgleich erreichen nicht die Summe, für die Deckung zu suchen ist. Aber sie bringen alle drei zusammen genommen eine Gelddeckung der vier Millionen.

Die neue Notverordnung, die gestern vom preussischen Staatsministerium herausgegeben wurde und in einem andern Teil unserer Mitteilungen im Auszuge veröffentlicht wird, bringt weitere Einparungen im Etat der persönlichen Verwaltung. Natürlich läßt sich nur wenige Stunden, nachdem die Notverordnung erlassen ist, bei der außerordentlich umfangreichen Forderung und bei den tief einschneidenden Entschlüssen für die verschiedenen Beamten- und Angestelltenkategorien im Augenblick noch nicht sagen, wieviel Abstriche der Personalrat der Stadt hierdurch erfährt. Das die Einparungen in den vorläufigen Ausgaben aber genügen werden, um den Teil der Mehrausgaben von vier Millionen zu decken, ist natürlich ausgeschlossen. Aber der Magistrat hat die Möglichkeit schon mit in Erwägung gezogen

an andere Weise für den noch ungedeckten Teil der vier Millionen Deckung zu finden. Der Magistrat sieht damit vor einer wahrlich nicht leichten Aufgabe. Es sollte sich auch jeder, der mit den kommunalen Dingen einer Stadt zu tun hat, hüten, sich in dem Glauben zu wiegen, das die Stadtverwaltung schon für einen Ausgleich sorgen wird. Wenn ihr das gelingt, so ist damit für alle Kreise noch keineswegs Verantwortung gegeben, die Lage formlos zu betrachten. Denn in einer Zeit, in der alles in Not ist, in der gerade vom Wohlfahrtsratverordnungen alle mäßigen Ueberforderungen erwartet werden können, soll man sich hüten, allzu großen Optimismus an den Tag zu legen.

angesehen werden, einen Raub beabsichtigt zu haben, noch den Revolver in Besitz gehabt haben, noch überhaupt zuerst geschossen zu haben. Die Klagen an der beiden bei dem Verfall Beteiligten, die sich kennen und in einen Streit geraten waren, w ider sprechen sich. Beiden sind nicht vorhanden. Ein Grund, den Anklagen des einen vor denen des andern den Vortritt zu geben, ist nicht ersicht. Sollte aber, was möglich ist, die Darlegung des einen die richtige sein, so hätte er in Notwehr geschossen.

Vier Sturz in den Kellerfahrt.

Am Sonntag gegen Abend hatte der Reichsbahndirektor Paul Kreuzmann aus der Großen Klausstraße das Unglück, im Reichsbahndirektionsgebäude an der Zielstraße in einen Kellerfahrt zu stürzen. Er brach beide Beine und verletzte sich schwer am Kopf. Die Sanitätskolonne brachte ihn in die Klinik, wo er mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt.

Der neue Sturm auf die Gehälter.

Der Verband Deutscher Techniker, Bauverwaltung Halle, schreibt uns: Die mitteldeutschen Unternehmer planen einen neuen Gehaltsabbau. So haben die

Metallindustriellen in Halle, Magdeleben, Bitterfeld, Zeitz, Jena um, eben die Bauarbeiterverbände der Provinz Sachsen und des Freistaats Anhalt die Gehaltsstarke kündigt. Schon der erste zu Anfang dieses Jahres durchgeführte Gehaltsabbau hat nicht eine Minderbaltung der Wirtschaft, sondern die umgekehrte Entwicklung gebracht. Ein neuer Gehalts- und Lohnabbau muß uns in die drohende Katastrophe hineinführen. Man glaube nicht, das die Wirtschaft Lebensfähigkeit finden kann, wenn die Träger dieser Wirtschaft, die arbeitenden Menschen, immer mehr verarmen. Wer die deutschen Betriebe erhalten will, darf den lebendigen Menschen nicht ansahalten.

Es muß gesagt werden, das ein weiterer Gehaltsabbau völlig unüberwindlich ist. Tatsache ist, das eine weitestgehende Senkung der Lebenshaltungskosten in den letzten Monaten nicht eingetreten ist. Die geringe Preissteigerung auf dem Gebiete der Ernährung wird durch die Erhöhung der Sozialbeiträge (Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, Steuern um.) mehr als ausgeglichen. Zusätzlich darf nicht übersehen werden, das die Gehälter für Techniker in gar keinem Verhältnis zur geleisteten Arbeit stehen. Sie sind so niedrig, das ein weiterer Abbau zur Inertraglosigkeit führen muß. So beträgt beispielsweise das Gehalt eines Konstrukteurs, also eines Menschen, der für vierfache und zehnfache Arbeit leistet, 186 RM. (Kollektive Tarifvertrag Gruppe 3 A) trotz hier von an Steuern und Sozialbeiträgen 29,85 RM. ab, dann verbleiben für Wohnung, Kleidung und Ernährung 156,15 RM. Es kommt noch hinzu, das viele mitteldeutsche Betriebe fast gar nicht einträglich haben, und das hierdurch Gehaltskürzungen bis zu 30 Prozent eintreten.

Die Statistik der Angestelltenversicherung beweist, das heute schon 81,2 Prozent aller Angestellten ein Durchschnittsgehalt von nur noch 162,50 RM. beziehen. Es finden sich auch Menschen auf die 1. etw. 100 RM. die die Schöpfer und Träger der modernen deutschen Technik, also der höchsten Werte in der Wirtschaft, sind.

Böse Geschichte aus Halles „Unterwelt“.

Der Unfalltaucher und Kellner Sch. — chereses Wirtshaus des etwas anrüchlichen „Kellerfahrt“ in Halle — hatte sich vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten. Er war beschuldigt, seine Frau unter Anwendung von Gewalt zur gewerbsmäßigen Insauid anzuhalten zu haben, welchen Vorwurf er aber mit Entzückung zurückwies. Er habe wohl ihrer Streit mit seiner Frau gehabt, und sie lie ihm dann weggegangen. Er habe aber immer verliert, sie auf den rechten Weg zu bringen. Er habe heute ein — 60 bis 70 Mark pro Woche — verdient, und seine Frau immer ernährt. Diesen Angaben fanden allerdings die Anklagen einer Reihe von Mädchen entgegen, die den Angeklagten unter dem Namen „Monte“ kannten und ihn nicht gerade als einen Ehrenmann hinstellten. Trotzdem waren aber die Aussagen dieser „Damen“ meist sehr abgemessen.

Sie hielten sich wohl, unter den Augen der zahlreich auf den Zuschauertribünen erschienenen „Herren von der Jurie“ zu schwere Beschuldigungen gegen „Monte“ (Kammern) zu erheben, die der Angeklagte zu freundlich war zu erklären, von Monte) auszubringen. Nur eine der Damen, die ihm wegen einiger Dürrezeiten sehr böse war, redete sich ihren ganzen Kummer von der Seele und belästigte ihn schwer.

Sinnig kamen die Aussagen eines Kriminalkommissars von der Sittenpolizei, der Sch. persönlich und aus den Erzahlungen seiner Klientinnen kennt, der ihn als einen gewalttätigen Menschen bezeichnete.

Während der Vernehmung der Ehefrau Sch., die nicht belästigt werden dürfen Mann ansagte, sondern im Gegenteil ihn zu deden suchte, war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Staatsanwalt bezeichnete die Straftat des Angeklagten als trage und schändlich. Befördernd erfindend ist ihm zu deden lichte, war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte hat 1 Jahr und 4 Monate Ge-

Damenschuhe 12 50
schwarz, Lack, farbig **Größte Auswahl** zu Mk.
Herrenschuhe 15 50
schwarz, Lack, farbig **Größte Auswahl** zu Mk.
SALAMANDER
Halle (Saale), Leipziger Straße 100



Der neue Generalsuperintendent in Halle.

Konvent der hallischen Pfarrer. — Vortrag über das hochwissenschaftliche Aussehen. — Die Antwort des Kultusministers.

Der geistliche Konvent, zu dem sich die Pfarrer des Kirchenkreises Halle-Stadt im Gemeindefaule in der Albrechtstraße versammelten, erhielt seine besondere Note durch die Anwesenheit des neuen Generalsuperintendenten, der vor einer Reihe von Wochen in sein Amt als Nachfolger von Prof. Dr. Schüller eingeweiht worden ist und inzwischen Fühlung mit den ihm unterstellten Kirchenkreisen genommen hat.

Gen.-Sup. Lehmann, der bereits am Sonntag

wichtige Einrichtungen des hallischen kirchlichen Lebens beauftragt

hatte, wurde im Kreise der Pfarrer durch Kap. D. Hellwig mit herzlichem Worten begrüßt. Dr. Hellwig wies darauf hin, daß Halle besser Boden gerade für kirchliche Arbeit sei, als es wohl schon nicht ist. Er sprach sich vor der Gloriosa in St. Ulrich und dem Verhältnissen in Grätzthaus an. Er sprach sich mit dem Generalsuperintendenten über die neuen Pfarrer-Gesellschaften in Halle. Kap. Lehmann antwortete, daß es ihm nicht leicht geworden sei, dem Ruf nach der Provinz Sachsen zu folgen. Er habe jedoch schon in den wenigen Wochen seiner Amtszeit und gerade auch bei den Ausfahrten durch Halle die Überzeugung gewonnen, daß er nicht allein fehle. Wenn Kirchbauten und Gemeindefaule auch an sich noch kein kirchliches Leben bedeuten, so sei es ihm doch ein Bedürfnis gewesen, daß in den Gemeinden seines Sprengels eifrig gearbeitet und vorgelebt werde.

Im Mittelpunkt der darauf folgenden Verhandlungen stand ein Vortrag von Pfarrer-Direktor K. Engel, der über die über Professor und Leiter des Vereins für den Protestantismus in Halle, Dr. Otto Kroeger, der selbst aus Ausland kommt, wieder auf die zahlreichen getauften Väter, die auf die man bei der Beschäftigung mit dem Protestantismus treibe. Auf der einen Seite bedeuten die Schaffung des Protestantismus, die energiegelandene, Ausübung der industriellen, eine Kampfbahn an Weichheit und Amerika. Auf der anderen Seite liere sich

daselbe Ausland mit denselben Nationen des europäischen Westens. Obgleich man geradezu unerlässlich ist die ungeheure Kraftentfaltung im Volkswirtschaften, die sich mit einer gerade in Ausland dämlich ammienden Seelenarbeit verbindet. Obgleich jedoch die, daß die Frömmigkeit des ruffischen Volkes an jenem ererbten Gottesglauben umgeschlagen sei, wie man ihn heute selbst in deutsch-ruffischen Gemeinden antreffen könne. Nur sollte man darüber nicht vergessen, daß das Reich Gottes als solches nicht zusammengebrochen ist.

Nachdem Sup. Hellwig dem Redner für seinen Vortrag, an den sich keine Debatte angeschlossen, gedankt hatte, folgten noch

schlesische Botschreibungen.

U. a. wurde ein Antwortschreiben des Evangelischen Konsistoriums verlesen, das auf die Erklärung vom 3. August eingegangen war. Es heißt darin: „Ein Benehmen mit dem Reichsminister hat ergeben, daß für die Schrift des von der Abteilung I des Ministeriums ausgesprochenen Bundeslases vom 10. Juli d. J. betreffend die beschriebene Verfassung der Kirche die Verantwortung zufällt. Es soll daher die Frage getragen werden, daß ein Wiederholung in Zukunft vermeiden wird.“

Dermer wurde eingehend darüber gesprochen, ob es nicht möglich sei, die mit einer logenartigen Vergrößerung verbundenen Gebühren herabzusetzen.

Im Laufe des kommenden Winters werden die beim Evangelisch-Sozialen Kreisverbande in Halle am 1. d. M. abgehaltene halbjährliche Gemeindefaule und Pfarrerbesprechung abgehalten werden.

Schließlich wurde noch bekanntgegeben, daß der Deutsche Evangelische (66) ein einseitige für eine nächstjährige Tagung in Halle am 1. d. M. in der Stadtgasse in Aussicht genommen hat. Mit einem in der Bildung befristeten Krisenstab (schon) schon jetzt die entsprechenden Verhandlungen.

Drei „A. Anstellung. Im Nachgang zu dem gestern veröffentlichten Bericht über das Ergebnis der Drei-So Anstellung möchten wir noch erwähnen, daß die Anstellung 2. dem halbjährlichen Bauanstreben einen hohen Prozentsatz und Schnellapparat „Braunverlei“, sowie ein „Gehalt“ gemacht hat.

Die Comedien Kammerspiele finden am Freitag 18. September. Sie sind in ihrer disziplinierteren Gestalt, welche des modernen Schlags-Geistes, welcher die Theater der Gegenwart in sich trägt, wieder Bekanntheit hervor. Der Verkauf hat begonnen. (S. Anz.)

Katholischer Theater. Heute Abendsvorstellung „Katholik“ mit dem Titel „Katholik“ und dem Titel „Katholik“ mit dem Titel „Katholik“ und dem Titel „Katholik“.

Vermerkt kommt und nicht allein! Der bekannte „Katholik“ mit dem Titel „Katholik“ und dem Titel „Katholik“ und dem Titel „Katholik“.

Bernard Eick in der „Katholik“. In der „Katholik“ mit dem Titel „Katholik“ und dem Titel „Katholik“ und dem Titel „Katholik“.

Letzte hat sich ein Einzelhof gemietet und fleht jetzt mit dem Boot und dem Ruderboot mitten im See, weil eine atomole Flanke eingetreten ist. Die Flanke — er heißt „Erdlich Und Spay aus seinen Träumen: „Was net gar — So schnupp!“

Vereinsnachrichten.

Stellungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum Ermäßigten Preise von 15 Pf. für die drei Mittheilungen angenommen.

Deutscher Wandvereinsverein, E. S., Zweigverein Halle a. S. Der Vorstand unter Vorsitz von Kap. Lehmann hat am 10. September abends 7.30 Uhr im „Wanderer“ einen Familienabend mit reichhaltigen Darbietungen. Das Programm des Abends hat seine eigentümliche Färbung angenommen. Die Aufführung wird „Der gefesselte Fänger“ in Szene gehen. Die Gemeindefaule und alle Freunde der Wandergesellschaft sind herzlich zu diesem Abend eingeladen. Zum Eintritt bedientigt Vertragsloose zu 50 Pf. sind in dem Geschäft von Theodor Vrb. Leipziger Straße 12, bei Theodor Vrb. Wieritzer 1, und an der Abendkasse zu haben.

Die Wählermonatliche Konvente dieses Winters werden am Dienstag, 13. Okt., ihren Anfang nehmen. Dr. Götze wird mit dem Berliner Wählermonatlichen Werk von Händel, Wagner, Mozart bringen, als Solistin kommt die Sopranistin Mabel Kern. Auf das heutige Konzert wird verwiesen.

Wähler Sonntag. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Zettel ersichtlich, werden am 20. September um 10 Uhr abends um 6.30 Prozent Fahrpreismäßigung von Halle nach Eisenach und zurück. Außerdem in besonderen Zügen der den Ausgeborenen.

Handelsblatt

Halle.

In der Aufsichtsratsitzung sollen eingehende Beschlüsse über die weitere Zukunft der Hannoverschen Waggonfabrik gefaßt werden. Die Beschlüsse, die sich in den letzten Monaten durch die Liquidation der Reichsbahn sehr vergrößert hat, sind durch den Aufsichtsrat in der Beschlusseingangsliste für die Beschlüsse im Auslande, von allen anderen Bemerkungen abgesehen, weichen erwidert, so daß es sich um ein einigermassen ausgemacht hat. Verhärter wurde letzten Endes die Situation bei der Gesellschaft durch Kreditverweigerung. Während im Bankensystemfortschritt in die Zukunft, die sowohl den ersten Vorfall als auch den zweiten selbstverfürenden Vorfall im Aufsichtsrat inne hat. Ob es überhaupt noch möglich sein wird, die Fortführung des Werkes in dem bisher beizubehalten, muß noch eingehend in dem nächsten Aufsichtsrat entschieden werden. Die Verhältnisse, die sich im Aufsichtsrat befinden, die Linde & Sömann & Söhne, das Werk vollkommen stillzulegen und in Liquidation treten zu lassen.

Dankfrohigkeiten.

Hannover 6. 9. Engel in Auswaid. Das seit 1906 bestehende Hannoversche Werk hat die Schalter geschlossen. Das Werk hat eine Stammdatenverteilung an, für den die a n a z e s t o g e n z u r e r f u n g u n g e n. Die besten, die in der letzten Periode zu den besten zu werden. Die in der letzten Periode zu den besten zu werden. Die in der letzten Periode zu den besten zu werden.

Kassina Sertze & Co. in Verden. Die seit 1880 bestehende Kassina hat ihre Schalter geschlossen. Die Schalter sind in der letzten Periode zu den besten zu werden. Die in der letzten Periode zu den besten zu werden. Die in der letzten Periode zu den besten zu werden.

50 Millionen RM. Umfahrtdrang.

Der Umtrieb der Konsumgüterindustrie ist durch den Konsumverfall in dem zweiten Vierteljahr 1931 mit 262 Mill. RM. um 5 Mill. RM. über dem Umfang des ersten Viertels 1931. Aber gegenüber dem ersten Viertel des Jahres ist ein Umfahrtdrang um 30 Mill. RM. und gegenüber dem zweiten Viertel von 29 Mill. RM. eingetreten, so daß das erste Halbjahr gegenüber dem Vorjahre einen Umfahrtdrang von 59 Mill. RM. oder 10,2 Proz. aufweist.

Kursverlust von 246 Milliarden RM.

Der Börsenbericht des Bankhauses Gebr. Arnhold & Co. in Berlin, der die Entwicklung des Aktien- und Rentenmarkts für die untere Hälfte der ersten sechs Monate, nämlich die 26 größten Werte des ehemaligen Terminkontrahs (96,7 Proz.) nach dem Stande vom 1. Juli 1931, enthält sich folgendermaßen: Am 13. September 1930 noch bei einem Nominalbetrag von etwa 4,5 Milliarden RM. ein Gesamtverlust von 5,17 Milliarden RM. gegenüber dem 1. Juli 1931, beträgt am 13. September 1931 der Nominalbetrag um 2,46 Milliarden RM. weniger und am 9. September 1931 auf 2,7 Milliarden RM. Der Kursverlust hat sich also seit dem 13. September 1930 allein bei 2,46 Milliarden RM. oder 48 Proz. des Gesamtbestandes von 13. September 1930 eingetreten.

Gründung der Liga Deutscher Bauverfassungen.

Die städtischen Verhandlungen wurde in Frankfurt a. M. die Liga Deutscher Bauverfassungen gegründet. Die Verhandlungen wurden von Dr. Heller (Bauparlamentarier) geleitet. Zum Präsidenten der Liga wurde Finanzminister a. D. Dr. Zimmermann, zum Stellvertreter Bauverfasser Dr. Zimmermann und Bankdirektor Thomas (Berlin). Die Liga sieht ihren Zweck in der geistlichen und wirtschaftlichen Förderung der Bauverfassungen und der Bekämpfung der Bauverfassungen und der Bekämpfung der Bauverfassungen.

Weitere Verschlechterungen in der Maschinenindustrie.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Ehrenpräsidenten der deutschen Maschinenindustrie, wird berichtet, daß die Verschlechterung der Maschinenindustrie in den ersten vier Monaten dieses Jahres gegenüber dem ersten vier Monaten des Jahres 1930 um 42,1 Proz. der Verschlechterung. Die Verschlechterung der Maschinenindustrie in den ersten vier Monaten dieses Jahres gegenüber dem ersten vier Monaten des Jahres 1930 um 42,1 Proz. der Verschlechterung.

Anhalt-Desauische Landesbank. Nach einer ausgearbeiteten Mitteilung befinden sich im nationalsozialistischen „Angriff“ von

12. September unter „Chronik“ Beschreibungen über den Verlauf der Anhalt-Desauischen Landesbank. Die Mitteilung des Desauerischen Anhalt-Desauerischen Landesbank, die die Beschreibungen über den Verlauf der Anhalt-Desauerischen Landesbank, die die Beschreibungen über den Verlauf der Anhalt-Desauerischen Landesbank.

Emanuelle Gesellschaften. In G. S. Jadenhof (Zürich). Die Gesellschaft wird für die abgelaufene Beschäftigung seine Dividende (1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 284



Spare in der Ehe

Von Ilse Niem.

Keine Hausfrau sollte heute einen Haushalt führen, ohne sich eine Nottafel anzulegen. Wir haben doch alle schon unsere Erfahrungen gesammelt, sei es, daß wir nicht von Brot oder Sparstoffe, auf der das Gehalt liegt, wohl abgeben können, wie wir brauchen, sei es, daß aus irgendwelchen Gründen sich die Einkünfte vermindern oder die möglichen handwerklichen Arbeiten nicht bezahlt werden, weil die Kunden selber kein Geld zur Bezahlung ihrer Schulden haben. In all solchen Fällen ist die Nottafel eine wahre Hilfe in der Not.

Wir brauchen nicht verzweifelt umherzulaufen, um einen guten Menschen zu finden, der uns ein paar Mark leihen kann, wir brauchen auch unsere Frauen nicht auf Kredit zu nehmen und wir brauchen nicht zu dargen. Denn das wird in solchen Zeiten noch bitter empfunden als sonst, besonders dann, wenn man eigentlich Geld hat, aber aus irgendwelchen Gründen nicht heran kann.

Diese Nottafel sollte nicht unter zehn Mark betragen, in früheren Familien entsprechend mehr, aber niemals größere Summen. Es ist Sache der Hausfrau, diese Sache mit eigener Energie zu halten, allen Verbindungen ihrer Familienangehörigen zum Trotz. In manchen Fällen wird es sich wohl umgeben lassen, den Familienangehörigen von dieser Nottafel etwas zu leihen, das muß nach den Charakteren beurteilt werden. Kommt dann wirklich einmal ein äußerster Notfall, so hat die Hausfrau eben immer noch soviel Geld, um die ihren über ein paar Tage hinwegzubringen, freilich mit einschneidender Last, aber doch so, daß sie nicht hungern muß. Es ist dann eben ein Geheimnis ihrer guten und wohlüberlegten Wirtschaftsführung, für die ihr ihre Familie dankbar genug sein wird.

Ist die Notzeit vorbei, so heißt es dann für die Hausfrau, die Sache so schnell wie es ihr nur möglich ist, wieder aufzufüllen und an einem sicheren Orte zu verwahren. Wie entsteht nun aber eine solche Not? Die wichtigsten sind es natürlich, die die Einkünfte einer Summe fortzulegen, die bei genauerer Einteilung für ungenügend eine Woche reichen dürfte. Da heißt es also, sich diese Summe zusammenparieren. Dafür gibt es mancherlei Wege. Ich will hier nur ein paar Beispiele nennen, jede dieser Arten ist der Charakter ihres Haushaltes entsprechend, noch neue, gerade für die passende zu finden.

Das sind zuerst einmal die Einkünfte für den täglichen Bedarf. Vielleicht hat sie immer alles bereit, und folglich überflüssig, auch von dem anderen. Man versucht sie einmal phantasievoll und siehe da, oft genug frart sie da schon ein paar Pfennige. Oder sie hat sich einen Einkaufsplan für den Markt zusammengestellt und eine bestimmte Summe für diese Bezüge ausbezahlt. Dann oder wenn sie die Besuche in der Stadt macht, ein paar Groschen bleiben übrig, aus dies ersparte Geld wandert in die Nottafel. Bei ihrem Kaufmann oder Drogerien bekommt sie vielleicht Nahrungsmittel, die auch in ihres Nottafel ist gefahren. Dann sammeln sich da im Laufe eines Monats allerlei alte Leihungen an, für die sie auch ein paar Pfennige bekommt, oder hat sie einmal alle Papierkörbe angeleert und damit geschick. Schon wieder hat sie sich etwas Nottafel für die nicht verbrauchten Rollen oder das Glas, das nun nicht auf der Monatsrechnung erscheint wird. Auf diese und sonst noch allerhand Methoden kann man sich in der nicht so langer Zeit eine kleine Nottafel aneignen, die dann in Zeiten der Not eine unerschöpfliche Hilfe sein kann. Alle möglichen verbindlichen Verbindungen zur Errettung dieses Stiles sind hier noch gar nicht einmal erwähnt.

Und noch eine andere Hilfe für solche Notzeiten gibt es. Das ist der Grundbesitz der Hausfrau, von den wichtigsten und nahrungsmitteln Lebensmitteln immer ein wenig im Hause zu haben. Natürlich darf das nie zu demutieren ausarten. Aber ein wenig Hülsenfrüchte, etwas Reis, Pfeffer, Nüssen, Gewürze und Fettfrüchte, Mehl und Bienenhonig sollten doch nie im Strahl der Hausfrau fehlen. Nichts ist die Hausfrau nach diesen beiden Grundregeln, so braucht sie auch in Notzeiten nicht zu verzweifeln.

Stotternde Schulkinder.

Das Stottern, das entweder auf körperliche oder auf nervöse Störungen zurückzuführen ist, ist ein Uebel, unter dem namentlich Kinder oft leiden, weil die Bekämpfung und Heilung des Stotterns im frühen Kindesalter gewöhnlich schwerer ist als später. Daher kommt es oft, daß Kinder

noch stottern, wenn sie schon zur Schule gehen, und in diesem Fall bedeutet das Stottern für die Kinder fast immer eine gewisse Hemmung im Schulleben.

Nach neuer Untersuchungen werden jedoch die schillingen Fähigkeiten nie überhaupt die geistigen Fortschritte des Schulfundes durch das Stottern nicht beeinflusst. Eine Vergleichsprüfung, die mit 7188 Schulfunden vorgenommen wurde, ergab, daß die stotternden Schulkinder dieselben geistigen Fähigkeiten besitzen wie die normal redenden Schulkinder, und daß sie auch dem Unterricht genau so folgen konnten wie diese; auch ihr Vorwettbewerb, wenn sie sich auch seiner nicht

immer schnell bedienen können, ist nicht kleiner, und als man prüfte, wieviele Worte im Laufe von drei Minuten ausgesprochen werden konnten, zeigte sich sogar, daß die Stotterer trotz ihres Leidens nicht hinter den normalen Kindern zurückblieben. Dazu kommt, daß das stotternde Schulfund in der Regel übermäßig sehr gut entwickelt ist.

Wenn das stotternde Kind seine Sätze nicht so geschickt zu formen vermag wie das normal redende Kind gleiches Alters, so liegt die Ursache sicher nicht in der geistigen Unfähigkeit, sondern hauptsächlich in der ungeschicklichen oder rein nervösen Hemmung seiner Sprache.

guter Freundschaft verbunden und fürchten sich ihre Gedanken und das, was sie sagen könnten in einer Weise, für die es keine Erklärung gibt. Man hat sich, man hat Unglück, das Leben bringt dies und das, was man bewegt, es zu ertragen, hat sich vielleicht lieber innerlich schon damit abgefunden, wenn nur das eine nicht wäre, das, was vielen Menschen das Schlimmste ist: Das die Leute dazu sagen werden. Was sie denken, das man nicht merkt, ist, können viele Menschen abgibt nicht vertragen und schon der Gedanke ist ihnen viel schlimmer als das Geschehene selbst.

Man hat kein Geld verloren, ob mit oder ohne eigenes Verleihen, was ist bitter genug und die Wendung und der ganze Ausschritt unzeres Lebens erfordert all unsere Kräfte. Man könnte die Hilfe der Menschen gebrauchen und ein gutes Wort wäre schon so viel. Statt dessen verdrängen sich das Leben immer weiter, durch den Einfluß, den das Gerde der Menschen auf die Betroffenen hat. Ob man es begründet oder unbegründet fürchtet, man kann es nicht ertragen.

Wie manne Beitrag ist nur kaum aufzuhaben gekommen, was man geteilt, was die Leute sagen können, wenn man das Verleihen, das ein Irrtum war, gelöst hätte. Und wie oftmals wird eine Ehe nur weitergeschleppt, nur weil man das Gerde der Leute zu wichtig nimmt. Ist das nicht trübselig?

Heute, da jeder zu kämpfen hat, und fast in jedem Hause etwas vorrätig, hat sich die Angst vor dem, was die Leute sagen könnten, ja wohl schon etwas gelegt. Und die Leute reden auch nicht mehr über die Not, weil sie sich bald in einer ähnlichen Lage sieht befindet. So ist manne hohe Junge, die große Freude am Nachreden hatte, verstummt. Was aber auch kann es schließlich haben, wenn man sich nicht über den Mund tut? Seien wir stolz und überlegen uns nicht darum. Tun wir unsere Pflicht, so haben wir die Nachrede nicht zu fürchten. Die Erfahrung aber hat es gelehrt, daß die Menschen in dem Augenblicke verstummen, wenn sie merken, daß man sich nichts daraus macht, was sie reden, daß es uns gleichgültig ist. Wer den Klatsch nicht fürchtet und sich bemüht ist, daß er nach seinem Können recht tut, wird ihm gar kein Nachredens wert sein, dessen Ausmaß an sich ganz bedeutend ist. Er fühlt sich befreit, und alles erscheint ihm plötzlich einfach und leicht. Bei den Menschen — den gefährlichsten Verleihen — heißt es in der Natur: Das Verleihen ist grotesk. Margret Heim.

Aus aller Welt.

In der Berliner Universität habilitierte sich Dr. Eva Blüggel für das Fach der Nationalökonomie. Sie ist 1895 in Breslau geboren, studierte in Berlin und Jena und promovierte in Berlin.

In Schwaben, einer Stadt in Westpreußen (Prezidenz-Stadt), wurde Frau Clara Kraemer im Alter von 72 Jahren zum Bürgermeister gewählt als Nachfolger ihres Gatten, der dies Amt 21 Jahre versehen hatte. Die Wahl seiner Witwe konnte nach allgemeiner Meinung allein den Kampf und den Zuspätsch der Parteien hindern.

Eine alte Witwe lebt in der altmärkischen Gemeinde Joda wieder auf. Die Gemeinde hat den Verlust geliebt, an die Mitglieder der Kirchgemeinde auszuweisen, das von der Kirchgemeinde bezahlt wird, wie dies früher Sitte war. In der Bestimmung darüber heißt es: „Nach alter Sitte von Geopann- und Handlangersleute an der Kirche 15 Pf. pro Jahr.“ Seit vier Jahren werden diese Oberversandgeber wieder an die Gemeinde gezahlt und nach alter Sitte kommen die Jodener nun wieder mit Töpfen in denen sich Brot und Zucker befinden. Darauf wird Weinbräu gegossen, das dann als Suppe gelöst wird.

Verlesen ist das Land der Frühreise. Das Parlament in Tübingen hat jetzt eine gesetzliche Bestimmung des Betriebsalters verabschiedet. Nach dem neuen Gesetz werden die Männer, die bisher schon mit 14 Jahren eine Ehe eingegangen konnten, erst mit 19 Jahre eine Frau nehmen dürfen. Die Mädchen werden erst mit dem 15. Lebensjahr heiratsfähig erklärt, statt früher mit 9. Die Presse benutzt die Gelegenheit, um gleichzeitig einer Verdrängung der Heilmittel, die in Berlin in besonders hoher Stufe steht, das Wort zu reden und ein Geleg zu fordern, das die Zahl der Heilmittel des Betriebsalters verabschiedet. Nach dem neuen Gesetz werden die Männer, die bisher schon mit 14 Jahren eine Ehe eingegangen konnten, erst mit 19 Jahre eine Frau nehmen dürfen. Die Mädchen werden erst mit dem 15. Lebensjahr heiratsfähig erklärt, statt früher mit 9. Die Presse benutzt die Gelegenheit, um gleichzeitig einer Verdrängung der Heilmittel, die in Berlin in besonders hoher Stufe steht, das Wort zu reden und ein Geleg zu fordern, das die Zahl der Heilmittel des Betriebsalters verabschiedet.

Die bisher übliche Art des Klavierunterrichts nach Noten bedarf nicht man neuerdings durch ein ganz neues Verfahren zu ersetzen. Bei diesem Verfahren lauten die Töne und die Pfeile der Klaviatur, welche an die Stelle der Noten in der

Hände.

Von Maria Sauer.

Hände, die sich, die zu fester Kette, Unschicklich sich einander halten ... Hände, die einander helfen wollen — Ob sie selber schwere Lasten tragen.

Hände, deren Druck die Maiten trüftet, Deren Zug die müde Arbeit beletzt; Hände, die sich treu und sicher schließen, Um die andere, die in Schmerz erbebt.

Hände, die sich ... eine lange Kette ... Die nichts weiß von Feinden und Verbannenen, Und es trägt sie jener Hände tragen, Die vom Kreuze aus die Welt umspannen.

Haushaltungsunterricht in der Taubstummenschule.

Die Wichtigkeit des Haushaltungsunterrichts für das heranwachsende Mädchen ist längst in allen Kreisen anerkannt worden. Es ist daher eine Notwendigkeit, auch den körperlich behinderten Mädchen, wie es die Taubstummen sind, Anleitungen zu geben, um sie für das Leben besser vorzubereiten. Doch ist dieser Unterricht schwieriger gehalten als derjenige normaler Mädchen, ist selbstverständlich, schon die verhältnismäßig langsame Verständigung mit taubstummen Mädchen nimmt Zeit in Anspruch, die in anderen Schulen dem Unterricht zugewidmet kommt. Ueber wertvolle Erfahrungen auf diesem Gebiete berichtet der Direktor einer Schleswiger Taubstummenschule, die auch für andere Haushaltungskurse Anregung bieten, wie folgt:

Der erste vor fünf Jahren unternommene Versuch, Haushaltungsunterricht in den allgemeinen Lehrplan aufzunehmen, begann unter ungünstigen Verhältnissen mit dem damals an dieser Taubstummenschule üblichen vierjährigen Kursus. Der Versuch wurde darum nur auf Kosten beschränkt. Das Interesse der Schülerinnen und der Erfordernisse des Lebens drängten bald zu einer Fortwählang, auf zwei, drei und vier Jahre.

Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mädchen ist 15-16 Jahre. Mit 11 oder 12 Jahren besitzen sie genügend Verständnis, Ernst und Willen, sich zu einfachen Tätigkeiten in der Küche selbstständig herauszubilden.

Einmache geeigneter Früchte, schließlich die erforderliche Menge — das sind alles Dinge, die gelernt werden müssen. Und weil viele Mädchen später ein eigenes Geschäft haben, es betreiben sich fast alle, lehren man sie so umgeben, als wirtschafteten sie bereits mit Erzeugnissen des eigenen Gartens.

Selbstständig haben die Anfängergruppen innerhalb der Anstaltsarten ihren eigenen Kochkammer. Diese Verbindung von Gartenwirtschaftslehre und Haushaltungslehre ist äußerst wichtig. Das Kapitel von der Vorbereitung auf menschlicher Ernährung, nicht mehr bloßer Theorie, führt ungenau zu Belegungen über Kleintierzucht und -pflege. Auch hier darf das Reden nicht vergessen werden. Der Schüler oder Schöwele hält und alles Futter für die Tiere kaufen muß, kann nicht ignorieren genannt werden. Die Lebensfähigkeit gebietet das Aufstellen von Kostenanschlägen und Rentabilitätsberechnungen. Kleintierzucht bringt mancherlei unebneme und langwierige Arbeit mit sich.

Was die Verkehrsanlagen, so muß sie sich in ihrer Einrichtung an mittlere bürgerliche Verhältnisse anschließen, darum braucht man keinen übertrieben großen Raum oder Sand in solchen Ausmaßen, wie später vielleicht feiner der Kinder zu Hause antritt. Und die übliche Kücheneinrichtung ist einfach und zeige vor allem, mit was für einfachen Mitteln man auskommen kann.

Das man Einzelheiten, Abwaschen, Aufhängen Arbeit mit sich. Sehr wichtig ist das Reinigen einer Wohnung. Wer eine Küche säubern kann, hat damit noch lange nicht gelernt, das Gleiche im Wohn- und Schlafzimmer zu tun. Am Anfang bietet sich die mannigfaltigste Gelegenheit, all die vielen Hausfrauentätigkeiten an rechter Stelle zu üben. Wäschebehandlung geschieht nicht in der Anstaltsküche, sondern etwa im gleichen Umfang und mit gleichen Geräten wie zu Hause.

Sachlichkeit und Strenge dürfen nicht die Seele vergessen. Der Geburtstag der Lehrerin oder einer Schülerin mit Veranstaltung zum Kuchenbacken, ein gemeinsames Feiern, Semesterversammlungen, Schmeiselnaden u. a., befrucht man zur Übung im Tischdecken für ein festliches Abendbrot oder Mittagessen.

Was sagen die Leute?

Was die Leute sagen könnten über das, was man tut und läßt, also nicht tut, über das, was nicht ist und vorkommt, das spielt im Leben vieler Menschen eine unangenehme Rolle. Sie haben sich mit Menschen zu



